

Haus für Kinder Spinnereimäuse
Conradtystraße 4
83059 Kolbermoor
Tel.: 08031 23 55 618
E-Mail: 39005@jh-obb.de



KONZEPTION

Unsere pädagogische Arbeit
im Überblick

**Haus für Kinder
Spinnereimäuse**



Stand Juli 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern.....	6
1.1. Vom Ursprung bis zum aktuellen Stand.....	6
1.2. Das Leitbild des Hauses.....	6
1.3. Der gesetzliche Auftrag.....	7
1.4. Personelle Ausstattung und Qualifikation.....	8
1.4.1 Einrichtungsleitung, Stellvertretung.....	8
1.4.2 Pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Unterstützungs- & Hilfskräfte .	9
Pädagogische Fachkräfte.....	9
Pädagogische Ergänzungskräfte.....	9
Unterstützungskräfte.....	10
Hilfskräfte.....	10
1.4.3 Gruppenübergreifende Dienste.....	10
1.4.4 Hauswirtschaft.....	10
1.4.5 Auszubildende.....	10
1.4.6 Unser Selbstverständnis als „lernende Organisation“.....	10
2. Rahmenbedingungen.....	11
2.1. Ein Überblick zum Haus selbst.....	11
2.2. Das Anmeldeverfahren.....	12
2.3. Die räumliche Ausstattung und Außenanlage der Kita.....	12
2.4. Öffnungszeiten, Schließzeiten & gesetzliche Feiertage.....	14
2.5. Informationen zu den Gruppen im Haus.....	14
2.6. Die Tagesstrukturen der einzelnen Gruppen.....	15
2.6.1 Krippe.....	15
2.6.2 Kindergarten.....	16
2.8 Informationen über die hausinterne Verpflegung.....	17
2.9 Sauberkeitsentwicklung & Sauberkeitserziehung.....	19
2.9.1 Hygienezeit und Sauberkeitsentwicklung in der Krippe.....	19
2.9.2 Sauberkeitserziehung im Kindergarten.....	19
2.10 Information zur Ruhephase und Schlafenszeit.....	20
2.10.1 Krippe.....	20
2.10.2 Kindergarten.....	21

3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit.....	21
3.1. Das Bild vom Kind im pädagogischen Alltag	22
3.2. Frühkindliche Bildung	23
3.3. Kinderschutz in der Einrichtung	24
3.3.1 Verfahrensweise bei einer (drohenden) Kindeswohlgefährdung	26
4. Basiskompetenzen des Kindes	28
4.1.1 Personale Kompetenz	28
Selbstwahrnehmung.....	28
Motivationale Kompetenz.....	29
Kognitive Kompetenz	29
Physische Kompetenz.....	29
4.1.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext.....	30
Soziale Kompetenz.....	30
Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	30
Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	30
Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.....	31
4.1.3 Lernmethodische Kompetenz- Lernen, wie man lernt.....	31
4.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung.....	32
Resilienz (Widerstandsfähigkeit).....	32
5. Bildung und Entwicklung.....	33
5.1. Bildungs- & Erziehungsbereiche	33
5.1.1 Das Freispiel	33
5.1.2 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder	34
Verantwortung übernehmen.....	34
Religiöse und interkulturelle Bildung	34
Feste und Feiern	35
Werte im Alltag leben	35
5.1.3 Sprachkompetente und medienkompetente Kinder	35
5.1.4 Fragende und forschende Kinder	37
Umweltbildung und Naturerfahrungen	38
5.1.5 Mathematisch aktive Kinder	38
5.1.6 Künstlerisch aktive Kinder.....	39
Thema Ästhetik, Kunst und Kultur	39
Musik.....	40
Zur Kooperation mit der Musikschule Kolbermoor	40

5.1.7 Starke Kinder	41
Thema Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	41
Gesundheit	41
Geschlechterbewusste Erziehung	42
Sexuelle Bildung in der frühkindlichen Bildung und Erziehung	42
5.1.8 Verknüpfung der genannten Bildungsprozesse	43
5.2 Übergreifende Bildungs- & Erziehungsperspektiven	44
5.2.1 Übergänge (Transitionen) des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf ..	44
5.2.2 Eingewöhnung	44
5.2.3 Abschied- vom Kindergartenkind zum Schulkind	46
5.2.4 Interkulturelle Erziehung	46
5.2.5 Fachdienst/Früherkennung – Teilhabe sichern	47
6. Schlüsselprozesse	48
6.1. Bildungs- und Erziehungsqualität	48
6.1.1 Partizipation und Rechte der Kinder	48
6.1.2 Moderation von Bildungs- und Erziehungsprozessen – Ko - Konstruktion ...	49
6.1.4 Kooperation	50
Grundschule	50
Elternschaft- Erziehungspartnerschaft mit Familien	51
Elternbeirat	52
Zusammenarbeit mit dem Träger	52
7. Beschwerdemanagement	52
7.1. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder	53
7.2. Beschwerdemöglichkeiten für Eltern	54
8.1 Qualitätsentwicklung, Evaluation und Weiterentwicklung	55
Qualität aus Kindersicht	55
Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung (§45 Abs. 3 Satz 1 SGB VIII)	55
Evaluation	56
Weiterentwicklung	56
Impressum	56

Vorwort des Trägers

Das Diakonische Werk des Evang.-Luther. Dekanatsbezirks Rosenheim e. V. ist der Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche im Dekanatsbezirk Rosenheim. Die Mitarbeitenden engagieren sich in zahlreichen Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit in ganz Oberbayern und darüber hinaus an einzelnen weiteren Standorten. Das Diakonische Werk Rosenheim ist einer der größten überregionalen Jugendhilfeträger in Bayern und hat alle Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien in der Jugendhilfe Oberbayern zusammengefasst. Hierzu zählen auch alle Angebote der Kindertagesbetreuung in München sowie Landkreisen Oberbayerns.

Das Wohl der Kinder steht für uns gemäß Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt. Wir verstehen dabei Kindeswohl im Sinne der englischen Originalfassung als das beste Interesse für das Kind (the best interests of the child). Für das Wohl und in diesem Sinne die Interessen eines Kindes übernehmen wir als professionell tätige Erwachsene Verantwortung, wobei der Wille eines Kindes dabei an erster Stelle steht. Entsprechend der Originalversion der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir Kindeswille als die Sichtweisen eines Kindes (vgl. Article 12 Convention on the Rights of the Child). Kinder haben das Recht, in allen Angelegenheiten, die sie betreffen ihre Sichtweisen zu äußern. Das fördern und respektieren wir.

Wir vermitteln Kindern Basiskompetenzen und sehen Bildung als Basis für deren späteres Leben. Kinder haben für uns aber auch ein „Recht auf den heutigen Tag“ (vgl. Janusz Korczak, „Magna Charta Libertatis“). Wir geben Kindern die Möglichkeit, den eigenen Interessen nachzukommen und sich so zu verwirklichen.

„Um der Zukunft willen wird geringgeachtet, was es [das Kind] heute erfreut, traurig macht, in Erstaunen versetzt, ärgert und interessiert. Für dieses Morgen, das es weder versteht noch zu verstehen braucht, betrügt man es um viele Lebensjahre“ (vgl. Korczak 2005).

Basis unseres Anspruchs ist der wertschätzende und respektvolle Umgang mit unseren Kolleginnen und Kollegen. Nur wer Wertschätzung, Respekt und Beteiligung als pädagogischer Mitarbeitender erfährt, kann dies im Umgang mit Kindern vorleben und weitergeben. Flache Hierarchien und die Förderung von eigenständigem Arbeiten sind für uns dabei selbstverständlich.

1. Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern

1.1. Vom Ursprung bis zum aktuellen Stand

1945 versorgt Pfarrer Ottmar Dimmling aus Großkarolinenfeld bei Rosenheim Heimatvertriebene mit Bekleidung und Lebensmitteln und in Grafing bei München wird ein evangelischer Kindergarten gegründet. 1955 entsteht die erste hauptamtliche Stelle für Sozialarbeit im Dekanat Rosenheim. 1970 wird aus der Inneren Mission des Dekanats das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Rosenheim als Mitglied des Landesverbandes Diakonisches Werk Bayern. 1974 wird das Diakonische Werk Rosenheim in einen rechtsfähigen Verein umgewandelt.

Im Jahr 1997 eröffnet das Diakonische Werk Rosenheim das erste Büro in der Landeshauptstadt München. Familien wurden und werden auch heute noch im Rahmen von Hilfen zur Erziehung bedarfsgerecht und flexibel im Auftrag des Stadtjugendamtes unterstützt. Die Einführung der Marke „Jugendhilfe Oberbayern“, in der alle Jugendhilfeangebote des Diakonischen Werkes Rosenheim zusammengefasst sind, erfolgte 2008. In diesem Jahr wurde auch die erste Kindertagesstätte in der Rassogasse 7 in München eröffnet.

Aktuell betreibt die Jugendhilfe Oberbayern 54 Kindertagesstätten und ist mit über 190 Einrichtungen und Diensten mit mehr als 2.000 Mitarbeitenden in Oberbayern und in Landshut tätig.

1.2. Das Leitbild des Hauses

Das Haus für Kinder Spinnereimäuse ist als eine evangelische Kindertagesstätte bekannt und gilt als ein fester Teil des Diakonischen Werkes Rosenheim. Besonderer Schwerpunkt liegt in der Arbeit mit Kindern und deren Familien, ungeachtet der Nationen, des Glaubens, deren sozialen Herkunft oder der kulturell zu berücksichtigenden Aspekte.

Die Einrichtung wie auch alle wirkenden pädagogischen Mitarbeitenden verstehen unter „Kindheit“ eine Lebensspanne von außergewöhnlicher Bedeutung. Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit individueller Lebensgeschichte wahrgenommen. Im täglichen Wirken wie auch Handeln sollen daher alle Kinder des Hauses ganzheitlich, zielgerichtet und mit Blick auf ein partizipatives Miteinander begleitet werden, um die verschiedenen Entwicklungsphasen, Stärken und auch Schwächen bedarfsgerecht anzuleiten und zu fördern.

Das hier beschriebene Haus arbeitet familienergänzend und unterstützend. Eltern werden in ihrer Erziehungskompetenz daher sehr ernst genommen und sollen die Einrichtung mit allen einhergehenden Prozessen als Partner ihrer individuellen Erziehung verstehen. Die allumfassende Elternarbeit als auch der intensive wie regelmäßige Aus-

tausch über die Entwicklung ihres Kindes, die Erziehungsvorstellungen bzw. auch Erwartungen spielt dabei eine wesentliche Rolle: nur in einer Umgebung, in der das Kind Regelmäßigkeit, Struktur, Vertrauen, Wertschätzung und Geborgenheit erfährt, können Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Selbstwertgefühl entwickelt werden. Jene Erfahrungen ermöglichen es letztlich nicht nur sich selbst gegenüber, sondern ganz wesentlich auch anderen tolerant sowie respektvoll gegenüberzutreten. In einem ganzheitlichen Miteinander soll besonders soziales Verhalten wie Rücksichtnahme, Konfliktbewältigung und Kritikfähigkeit erlernt werden. Ein durchdachtes und geplant einheitliches Regelwerk gibt dem Kind dabei notwendige Sicherheiten und Orientierungspunkte.

Damit jene aufgeführten Prozesse von höchster Qualität anzusehen sind, steht die Teamarbeit im Zentrum des Handelns und ist ganzheitliche Voraussetzung für die unterschiedlichen hier festgehaltenen Aspekte. Der Dialog untereinander gewährleistet und garantiert an dieser Stelle, dass jeder pädagogische Mitarbeitende mit Fachwissen und dazugehörigen Fähigkeiten positiv beitragen kann. Die Arbeit soll anknüpfend zum oben genannten Punkt „Erziehungsergänzung sowie Unterstützung“, Transparenz sowie Interkulturalität vermitteln. Damit das Haus für Kinder Spinnereimäuse als ein Teil des Ganzen (Diakonie) wirksam sein kann, liegt ebenso Achtung darauf, als dass alle, überwiegend diakonischen Einrichtungen stets in regem Austausch miteinander stehen, sich gegenseitig unterstützen und ein breites Band der Vernetzung zugunsten aller hergestellt sowie aufrecht gehalten werden kann.

1.3. Der gesetzliche Auftrag

Die pädagogische Arbeit in der beschriebenen Kindertagesstätte basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers. Jene legen die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele fest.

Dazu zählen übergeordnet:

- das Grundgesetz
- das Bürgerliche Gesetzbuch
- das Sozialgesetzbuch
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz

Im Speziellen kommen zur Anwendung:

- das Bundesgesetz SGB VIII
- das Landesgesetz BayKiBiG
- die AVBayKiBiG
- das BKiSchG

Das SGB VIII hat erhebliche Relevanz auf jegliches Geschehen der Kindertagesstätte, folgende Paragraphen sind für die Kinderbetreuung somit wesentlich:

- § 1 Recht auf Erziehung & Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- & Wahlrecht

- § 8a & §8b Schutzauftrag in der Kindertagesstätte bei Kindeswohlgefährdung
- § 22ff Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen & in der Kindertagespflege
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen & in der Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb der Einrichtung
- § 47 Meldepflichten
- § 80 Jugendhilfeplanung

Darüber hinaus ist das BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz) mit den Artikeln 5 und 6 nicht zu vergessen und im Alltag stets zu beachten.

Ergänzende Grundlage für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar. Als ganzheitliche Komponente ergänzen seit 2012 die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBl) für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Sie zielen insbesondere auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Schule und Eltern ab. Darüber hinaus werden weitere grundlegende Vorschriften und Gesetze berücksichtigt, welche es einer Kindertagesstätte ermöglichen, die Betriebserlaubnis aufrechtzuerhalten.

Dazu zählen:

- gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung
- Unfallverhütungsvorschriften nach KUVB
- Infektionsschutzgesetz
- Biostoffverordnung
- Lebensmittelhygieneverordnung
- Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheits- sowie Jugendarbeitsschutzgesetz
- Bayerische Bau- und Brandschutzverordnung

1.4. Personelle Ausstattung und Qualifikation

Die personelle Ausstattung ist so angelegt, dass wir den jeweils maximal refinanzierten Anstellungsschlüssel erreichen. Es sind Mitarbeitende unterschiedlicher Qualifikationen in unterschiedlicher Funktion tätig. Kinder, Eltern und Team profitieren von der Vielfalt der pädagogischen Aus- und Weiterbildungen, die die Mitarbeitenden mitbringen bzw. erwerben.

1.4.1 Einrichtungsleitung, Stellvertretung

Die Leitung des Hauses obliegt einer pädagogischen Fachkraft mit entsprechender Qualifikation. Eine stellvertretende Leitung unterstützt die Leitung bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und vertritt diese in ihrer Abwesenheit.

1.4.2 Pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Unterstützungs- & Hilfskräfte

In den Gruppen sind in der Regel jeweils mindestens eine pädagogische Fachkraft, sowie mindestens eine pädagogische Ergänzungs- und/ oder Unterstützungskraft tätig. Die konkrete Ausstattung einer Gruppe richtet sich nach der zu betreuenden Altersgruppe.

Pädagogische Fachkräfte

Fachkräfte prägen mit ihrer Qualifikation und Verantwortung maßgeblich die pädagogische Qualität und das Profil der Einrichtung. Sie tragen die Hauptverantwortung für die Umsetzung der konzeptionellen Ziele der Einrichtung und die pädagogische Arbeit. Sie sind insbesondere verantwortlich für die systematische Beobachtung der Kinder hinsichtlich ihres Entwicklungsstandes, deren Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie gestalten aktive die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Sie führen regelmäßige Elterngespräche, Elternabende und Veranstaltungen durch.

Fachkräfte koordinieren die Zusammenarbeit mit Ergänzungs-, Unterstützungs- und Hilfskräften und organisieren (einrichtungsweite) Aktivitäten wie Feste und Projekte. Fachkräfte übernehmen administrative Aufgaben wie die Erstellung von Berichten, die Beschaffung von Materialien und die Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten. Zudem arbeiten sie eng mit externen Institutionen zusammen und engagieren sich in der Öffentlichkeitsarbeit.

Pädagogische Ergänzungskräfte

Pädagogische Ergänzungskräfte übernehmen eine tragende Rolle in der pädagogischen Arbeit, arbeiten eng mit den Fachkräften zusammen und werden von diesen angeleitet. Sie sind an der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder beteiligt und beobachten sie gezielt hinsichtlich ihrer individuellen Entwicklung.

Ergänzungskräfte tragen Mitverantwortung für die Planung des Tagesablaufs, die Gestaltung der Räume und die Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption. Sie sind zudem in die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft eingebunden und wirken an Elterngesprächen, Elternabenden und Veranstaltungen mit.

Ergänzungskräfte beteiligen sich aktiv an der Organisation und Durchführung von Aktivitäten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Einrichtung, ohne dabei Fallverantwortung zu tragen.

Unterstützungskräfte

Unterstützungskräfte begleiten die Kinder aktiv im Tagesablauf, übernehmen die Randzeitenbetreuung von wenigen Kindern und fördern die Kinder bei pädagogischen Aktivitäten wie Freispiel, Projekten und Ausflügen.

Unterstützungskräfte geben in den Bring- und Abholsituationen Informationen an die Eltern bzw. Informationen der Eltern an die pädagogischen Kräfte weiter. Sie beteiligen sich an der Planung des Alltags und unterstützen bei der Durchführung von Aktionen.

Hilfskräfte

Hilfskräfte helfen dem pädagogischen Team im Kita-Alltag. Sie begleiten die Kinder beim Ankommen, bei den Übergängen im Tagesablauf, bei den Mahlzeiten und Ruhephasen. Sie wirken im Freispiel mit, bei Aktivitäten im Garten, bei Projekten und Ausflügen. Sie übernehmen Aufgaben bei der Vorbereitung von Mahlzeiten, beim Aufräumen bei der Gestaltung der Lernumgebung und bei der Durchführung von Aktionen.

Hilfskräfte arbeiten stets unter Anleitung einer pädagogischen Fach- oder Ergänzungskraft. Der Fokus ihrer Tätigkeit liegt auf der praktischen Hilfe, die den Alltag für Kinder und Fachkräfte erleichtert.

1.4.3 Gruppenübergreifende Dienste

Abhängig vom konkreten Förder- und Unterstützungsbedarf kann nach Bedarf auf heilpädagogische Fachkräfte zugegriffen werden. Abhängig von der Anzahl der Integrationskinder können integrative Zusatzkräfte eingesetzt werden.

1.4.4 Hauswirtschaft

Eine Hauswirtschaftskraft und ein Hausmeister unterstützen das pädagogische Team im Bereich der Versorgung, Hygiene und Instandhaltung.

1.4.5 Auszubildende

Als Ausbildungsstätte sind in unserem Haus regelmäßig Praktikantinnen und Praktikanten von verschiedenen Schulen und Fachakademien tätig.

1.4.6 Unser Selbstverständnis als „lernende Organisation“

Das Team – also die Gesamtheit aller im Haus Tätigen – begreift sich als „lernende Organisation“ (BayBL, 2014, S. 54). Allen Mitarbeitern ist bewusst, dass ihre (pädagogische) Arbeit einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiter-

entwicklung und Flexibilität jedes einzelnen erfordert, sowie eine durchaus „hohe Anforderung an die Lernmotivation und Lernfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ (ebd.) stellt.

Um dies zu gewährleisten sind verschiedene Instrumente der Reflexion, sowie Weiterbildungsmöglichkeiten als feste Bestandteile in unserer Arbeit verankert. Instrumenten der Reflexion sind insbesondere die wöchentliche Teamsitzung, die monatliche Supervision und mindestens ein bis zwei Mitarbeitenden-Gespräche im Jahr.

2. Rahmenbedingungen

Dieses Kapitel beschreibt die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung und gibt einen Überblick über die wichtigsten organisatorischen Gegebenheiten des Hauses für Kinder Spinnereimäuse. Sie bilden die Grundlage für den pädagogischen Alltag und schaffen verlässliche Strukturen für Kinder, Familien und Mitarbeitende.

Die in dieser Konzeption beschriebenen Abläufe orientieren sich an den regulären Rahmenbedingungen unserer Einrichtung. In besonderen Situationen, beispielsweise bei personellen Engpässen, außergewöhnlichen Ereignissen oder behördlichen Vorgaben, können Tagesabläufe, Öffnungs- und Schließzeiten sowie Gruppenstrukturen vorübergehend angepasst werden.

2.1. Ein Überblick zum Haus selbst

Wo einst Fäden die Spinnräder umtanzen ließen, weben heute Kinderträume bunte Geschichten für die Zukunft - im Haus für Kinder Spinnereimäuse.

In Erinnerung an die alte Baumwollspinnerei

Das Haus für Kinder Spinnereimäuse wurde im September 2024 in der Conradtystraße 4 als Nachfolgeeinrichtung des Hauses für Kinder Wollmäuse eröffnet. Die Einrichtung befindet sich in unmittelbarer Nähe des Spinnereiparks und des Kolbermoorer Stadtzentrums.

Unser ebenerdiges Haus bietet Platz für insgesamt **74 Kinder**. Betreut werden sie in zwei Krippengruppen mit jeweils bis zu 12 Kindern sowie in zwei Kindergartengruppen mit jeweils bis zu 25 Kindern.

Das Herzstück unserer Einrichtung bildet das großzügige Spielpodest im zentralen Eingangsbereich. Es lädt zum Spielen, Begegnen und Entdecken ein und unterstützt gleichzeitig unser teiloffenes pädagogisches Konzept. Ergänzt wird das Raumangebot durch einen großen Garten mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, der den Kindern täglich Raum zum Spielen, Forschen und Entdecken bietet.

Als integrative Einrichtung begleiten wir Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam. Ob eine Aufnahme im Einzelfall möglich ist, wird sorgfältig geprüft

und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes sowie den Rahmenbedingungen der Einrichtung.

Weitere Informationen zur Einrichtung:

- Aufnahme von Kindern ab dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt
- vier Integrationsplätze
- Zusammenarbeit mit der Heilpädagogischen Ambulanz des Diakonischen Werkes Rosenheim
- Kooperation mit Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie bei Bedarf
- Aufnahme unabhängig von Religion, Herkunft oder kulturellem Hintergrund; Kinder mit Wohnsitz in Kolbermoor werden entsprechend der Vergabekriterien der Stadt bevorzugt berücksichtigt

2.2. Das Anmeldeverfahren

Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz erfolgt über den **Kitaplatz-Piloten** der Stadt Kolbermoor. Interessierte Familien können ihr Kind dort bequem online für einen Betreuungsplatz registrieren.

Der zentrale Anmeldezeitraum findet in der Regel jährlich im **Februar** für das darauffolgende Betreuungsjahr statt. Ein Betreuungsjahr beginnt am **1. September** und endet am **31. August** des folgenden Jahres.

Sofern freie Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, ist **eine Anmeldung auch während des laufenden Betreuungsjahres** jederzeit über den Kitaplatz-Piloten möglich. Über die Platzvergabe entscheidet die Stadt Kolbermoor nach den jeweils geltenden Aufnahmekriterien und Vergaberichtlinien.

Nach erfolgter Platzzusage nimmt die Einrichtungsleitung Kontakt mit den Familien auf, um ein Kennenlerngespräch zu vereinbaren und die nächsten Schritte bis zur Aufnahme des Kindes gemeinsam zu planen.

2.3. Die räumliche Ausstattung und Außenanlage der Kita

Unsere Einrichtung ist hell, freundlich und großzügig gestaltet. Die Räume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Lernen, Bewegen und Zurückziehen. Eine ansprechende und kindgerechte Umgebung trägt dazu bei, dass sich die Kinder wohlfühlen und ihre Entwicklung bestmöglich unterstützt wird.

Beim Betreten des Hauses gelangen Familien zunächst in den Eingangsbereich. Dieser bietet ausreichend Platz für ein entspanntes Ankommen und Verabschieden. Auf der linken Seite befindet sich eine gemütliche Lesecke für Kinder und Eltern, die

zum gemeinsamen Betrachten von Büchern einlädt. Gegenüber informiert eine Litfaßsäule ergänzend zur Kita-App über aktuelle Termine, Veranstaltungen und wichtige Hinweise aus dem Einrichtungsalltag. Im Eingangsbereich befinden sich außerdem das Leitungsbüro, ein barrierefreies Badezimmer sowie das Personalzimmer mit angrenzendem Lager- und Hauswirtschaftsraum.

Die Einrichtung verfügt über vier Gruppenräume, die sich aufgrund der Bauweise in ihrer Gestaltung leicht unterscheiden. Alle Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsbereiche gegliedert. Dazu gehören unter anderem eine Lesecke, ein Kreativbereich, eine Bau- und Konstruktionsecke sowie ein Rollenspielbereich. Diese Raumgestaltung orientiert sich an den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder und schafft vielfältige Möglichkeiten zum selbstständigen Spielen, Lernen und Entdecken.

Die beiden Kindergartengruppen verfügen jeweils über ein eigenes Kinderbad mit Toiletten und Waschbecken auf Kinderhöhe. Den beiden Krippengruppen steht ein gemeinsamer Wickel- und Sanitärbereich zur Verfügung. Zusätzlich besitzt jede Krippengruppe einen Nebenraum, der überwiegend als Schlafraum genutzt wird und den Kindern eine ruhige Rückzugsmöglichkeit bietet.

Ein besonderer Mittelpunkt unseres Hauses ist der großzügige Spielflur mit den Kindgarderoben und dem zentral gelegenen Spielpodest. Dieser Bereich lädt zum gruppenübergreifenden Spielen, Begegnen und Bewegen ein und unterstützt unser teiloffenes pädagogisches Konzept. Unterschiedliche Spielmaterialien regen die Kinder zum Entdecken, Ausprobieren und gemeinsamen Spielen an. Auf der oberen Ebene des Podests befindet sich zudem ein gemütlicher Rückzugsbereich, in dem sich die Kinder ausruhen oder in ruhiger Atmosphäre beschäftigen können.

Für Bewegungsangebote steht ein großzügiger Mehrzweckraum zur Verfügung. Dort können die Kinder mit verschiedenen Turn- und Bewegungsmaterialien ihre motorischen Fähigkeiten, ihre Koordination sowie ihre Körperwahrnehmung weiterentwickeln. Der Raum wird sowohl für angeleitete Angebote als auch für freie Bewegungszeiten genutzt.

Ein weiterer wichtiger Bereich unserer Einrichtung ist der Speisesaal, in dem die Kindergartenkinder gemeinsam frühstücken, zu Mittag essen und ihre Brotzeit einnehmen. Darüber hinaus bietet der Raum Platz für Projekte, Kleingruppenarbeit, Vorschulangebote oder Elterngespräche. Durch eine mobile Trennwand kann der Raum bei Bedarf flexibel in zwei Bereiche aufgeteilt werden und so vielseitig genutzt werden.

Der großzügige Garten erweitert unsere pädagogischen Möglichkeiten im Außenbereich. Den Kindern stehen unter anderem eine Nestschaukel, ein doppeltes Schaukelgestell, zwei Sandkästen, ein großes Klettergerüst, eine Spielwiese sowie eine asphaltierte Fahrbahn für Fahrzeuge zur Verfügung. Der Garten bietet täglich vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten und lädt zum Klettern, Toben, Forschen und

Entdecken ein. Gleichzeitig sammeln die Kinder hier wertvolle Naturerfahrungen, stärken ihre motorischen Fähigkeiten und erleben den Wechsel der Jahreszeiten unmittelbar.

2.4. Öffnungszeiten, Schließzeiten & gesetzliche Feiertage

Das Haus für Kinder Spinnereimäuse ist **von Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr** geöffnet.

Die Schließzeiten der Einrichtung umfassen **bis zu 30 Tage pro Kalenderjahr**. Diese setzen sich aus Ferienschließzeiten sowie Team- und Klausurtagen zusammen. Die Termine werden den Familien rechtzeitig zu Beginn des Betreuungsjahres bekannt gegeben, sodass eine verlässliche Planung möglich ist.

An den gesetzlichen Feiertagen des Freistaates Bayern bleibt die Einrichtung geschlossen.

Zu Beginn eines jeden Betreuungsjahres erhalten alle Familien einen Jahreskalender mit den Schließzeiten sowie den Terminen für Feste, Feiern, Elternveranstaltungen und weiteren wichtigen Veranstaltungen der Einrichtung. Änderungen oder zusätzliche Informationen werden den Familien frühzeitig über die **Kita-App** sowie über die Informationsmöglichkeiten in der Einrichtung mitgeteilt.

2.5. Informationen zu den Gruppen im Haus

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse werden Kinder in zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen betreut. Die Gruppen sind alters- und geschlechtergemischt zusammengesetzt. Bei der jährlichen Einteilung achten wir darauf, dass die Gruppen hinsichtlich Alter, Geschlecht, individueller Bedürfnisse und Entwicklungsstände ausgewogen zusammengestellt werden.

Das gemeinsame Lernen und Leben in altersgemischten Gruppen bietet den Kindern vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Jüngere Kinder orientieren sich an älteren Kindern und lernen von deren Erfahrungen. Ältere Kinder übernehmen Verantwortung, erleben sich als Vorbilder und stärken dabei ihre sozialen Kompetenzen. Im täglichen Miteinander entwickeln die Kinder Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Empathie sowie die Fähigkeit, Konflikte gemeinsam zu lösen.

Durch die unterschiedlichen Entwicklungsstände innerhalb der Gruppen können wir die Kinder individuell begleiten und vielfältige Bildungs- und Förderangebote gestalten. Dabei orientieren wir uns an den Stärken, Interessen und Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes.

Um den pädagogischen Alltag verlässlich gestalten zu können, arbeiten unsere Mitarbeitenden mit individuell abgestimmten Dienstplänen. Die Arbeitszeit gliedert sich in **Dienstzeit** und **Verfügungszeit**.

Die **Dienstzeit** umfasst die direkte pädagogische Arbeit mit den Kindern. Während der **Verfügungszeit** bereiten die pädagogischen Mitarbeitenden ihre Arbeit vor und nach. Dazu gehören unter anderem die Planung von Angeboten und Projekten, Beobachtungen und Dokumentationen, Elterngespräche sowie Teamsitzungen. Diese Zeiten sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Qualität und tragen dazu bei, den Alltag der Kinder professionell zu begleiten.

Unsere vier Gruppen tragen die Namen:

- **Wühlmäuse** (Kinderkrippe)
- **Zwergmäuse** (Kinderkrippe)
- **Rennmäuse** (Kindergarten)
- **Springmäuse** (Kindergarten)

Weitere Informationen zu den einzelnen Gruppen sowie den jeweiligen pädagogischen Mitarbeitenden finden Familien im Eingangsbereich der Einrichtung.

2.6. Die Tagesstrukturen der einzelnen Gruppen

2.6.1 Krippe

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Gleichzeitig berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Wiederkehrende Rituale erleichtern den Übergang zwischen den einzelnen Tagesabschnitten und unterstützen die Kinder dabei, sich im Alltag gut zurechtzufinden.

Die Bringzeit findet **von Montag bis Freitag zwischen 07:00 Uhr und 08:30 Uhr** statt. Während dieser Zeit werden die Kinder in ihrem eigenen Tempo in den Tag begleitet. Ein persönlicher kurzer Austausch mit den Eltern sowie ein ruhiger und wertschätzender Übergang in die Gruppe bzw. der Frühdienstgruppe sind uns dabei besonders wichtig.

Die erste Abholzeit beginnt **gegen 12:00 Uhr**, vor der Mittagsruhe. Eine weitere Abholzeit ist **ab 14:00 Uhr** nach der Schlaf- und Ruhezeit möglich. Während der Eingewöhnung werden Bring- und Abholzeiten individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und gemeinsam mit den Eltern abgestimmt.

Der Tagesablauf der Krippengruppen gestaltet sich in der Regel wie folgt:

- 08:45 Uhr bis 09:00 Uhr

Morgenkreis

- 09:00 Uhr bis 09:30 Uhr
Frühstück im eigenen Gruppenraum
- 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr
pädagogische Zeit bzw. pädagogisch begleitete Freispielzeit
- 10:30 Uhr bis 11:15 Uhr
individuell abgestimmte Hygienezeit
- 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Mittagessen im eigenen Gruppenraum
- 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr
begleitete Schlafenszeit bzw. Ruhephase
- 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr
individuell abgestimmte Hygienezeit
- 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr
Freispielzeit bzw. Gartenzeit mit gemeinsamer Brotzeit (alle 4 Gruppen)

2.6.2 Kindergarten

Im Kindergarten erleben die Kinder einen abwechslungsreichen Tagesablauf, der feste Rituale mit selbstbestimmten Lern- und Spielphasen verbindet. Wiederkehrende Abläufe geben Orientierung und Sicherheit, während Freispiel, Bildungsangebote und gemeinsame Aktivitäten vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen. Gleichzeitig erhalten die Kinder ausreichend Zeit, ihre Interessen einzubringen, Entscheidungen zu treffen und ihren Alltag aktiv mitzugestalten.

Die Bringzeit findet **von Montag bis Freitag zwischen 07:00 Uhr und 08:30 Uhr** statt. In dieser Zeit werden die Kinder in der „Frühdienstgruppe“ begrüßt und haben die Möglichkeit, in Ruhe anzukommen. Ein wertschätzender kurzer Austausch mit den Familien sowie ein gelungener Übergang in den Gruppenalltag sind uns dabei besonders wichtig.

Die Abholzeit beginnt **ab 13:00 Uhr**, nachdem beide Kindergartengruppen gemeinsam zu Mittag gegessen haben. Während der Eingewöhnungszeit werden Bring- und Abholzeiten individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und gemeinsam mit den Eltern abgestimmt.

Beide Kindergartengruppen orientieren sich am gleichen Tagesablauf. Um das Kinderrestaurant optimal nutzen zu können und den Kindern eine ruhige Essenssituation zu ermöglichen, finden einzelne Tagesabschnitte zeitversetzt statt.

Der Tagesablauf der Kindergartengruppen gestaltet sich in der Regel wie folgt:

- 08:30 Uhr bis 09:15 Uhr
Morgenkreis (Springmäuse) & Frühstück im Kinderrestaurant (Rennmäuse)
- 09:15 Uhr bis 10:00 Uhr

- Morgenkreis (Rennmäuse) & Frühstück im Kinderrestaurant (Springmäuse)
- 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr
pädagogische Zeit bzw. pädagogische begleitete Freispielzeit (Rennmäuse)
- 10:00 Uhr bis 12:15 Uhr
pädagogische Zeit bzw. pädagogisch begleitete Freispielzeit (Springmäuse)
- 11:30 Uhr bis 12:15 Uhr
Mittagessen im Kinderrestaurant (Rennmäuse)
- 12:15 bis 13:00 Uhr
Mittagessen im „Kinderrestaurant“ (Springmäuse)
- 12:15 Uhr bis 13:00 Uhr
Ruhephase (Rennmäuse)
- 13:00 Uhr bis 13:45 Uhr
Ruhephase (Springmäusen)
- 13:45 Uhr bis 16:00 Uhr
Freispielzeit bzw. Gartenzeit mit gemeinsamer Brotzeit (alle 4 Gruppen)

2.8 Informationen über die hausinterne Verpflegung

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Deshalb legen wir großen Wert auf eine abwechslungsreiche, kindgerechte und ausgewogene Verpflegung. Dabei orientieren wir uns an den Empfehlungen der **Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)** und bevorzugen regionale sowie saisonale Lebensmittel.

Selbstverständlich werden alle geltenden Hygienevorschriften sowie die Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes eingehalten. Unsere hauswirtschaftlichen und pädagogischen Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an entsprechenden Schulungen teil.

Grundsätzlich erhalten alle Kinder in unserer Einrichtung eine Vollverpflegung. Das Frühstück, das Mittagessen sowie die Nachmittagsbrotzeit sind Bestandteil unseres Verpflegungskonzeptes. Lediglich im Kindergarten findet einmal pro Woche ein **„Rucksacktag“** statt. An diesem Tag bringen die Kinder ihre Brotzeit von zu Hause mit. Die mitgebrachte Brotzeit wird häufig mit einem Spaziergang, einem Ausflug oder einem Besuch auf einem Spielplatz verbunden und bietet den Kindern eine schöne Abwechslung zum Kita-Alltag. Der Rucksacktag findet gruppenabhängig an unterschiedlichen Wochentagen statt.

Das Frühstück sowie die Nachmittagsbrotzeit werden täglich von den pädagogischen Mitarbeitenden in der hauseigenen Küche frisch zubereitet. Grundlage hierfür ist ein abwechslungsreicher Ernährungsplan. Frisches Obst, Gemüse und Vollmilch beziehen wir regelmäßig über die **Isarland Ökokiste**, weitere Lebensmittel werden überwiegend bei regionalen Anbietern eingekauft.

Das Mittagessen wird täglich frisch vom **Kochhaus Oskar** geliefert. Die Speisen werden nach einem ausgewogenen Speiseplan zubereitet und den Familien im Voraus bekannt gegeben.

Den Kindern stehen während des gesamten Tages ausreichend Getränke zur Verfügung. Gleichzeitig ist es uns wichtig, ihnen einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln und Freude an einer gesunden Ernährung zu entwickeln.

Unser Frühstücksangebot gestaltet sich abwechslungsreich:

- **Montag, Mittwoch und Freitag:** frisches Brot oder Laugengebäck mit verschiedenen Belägen wie Butter, Frischkäse, Käse, Aufstrichen oder Marmelade sowie frisches Obst und Gemüse.
- **Dienstag und Donnerstag:** Müslitag. Die Kinder stellen sich ihre Müslischale selbst zusammen. Dafür stehen unter anderem Vollmilch, Haferflocken, Rosinen, Kokosflocken und frisches Obst zur Verfügung.

Die Mahlzeiten sind für uns weit mehr als reine Essenszeiten. Sie sind ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und bieten den Kindern vielfältige Lern- und Beteiligungsmöglichkeiten. Entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten beziehen wir die Kinder freiwillig in wiederkehrende Aufgaben ein. Dazu gehören beispielsweise das Waschen und Schneiden von Obst und Gemüse, das Ein- und Abdecken der Tische sowie kleinere hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

Gemeinsame Mahlzeiten fördern Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenzen. Rituale wie das Händewaschen vor dem Essen, das gemeinsame Tischdecken oder das Aufräumen nach der Mahlzeit geben den Kindern Orientierung und schaffen eine angenehme Atmosphäre.

Während der Mahlzeiten begleiten wir die Kinder dabei, zunehmend selbstständig zu handeln. Sie schenken sich Getränke selbst ein, wählen die Menge ihres Essens entsprechend ihrem Hunger und üben den sicheren Umgang mit Besteck. Dabei unterstützen wir sie alters- und entwicklungsentsprechend und stärken ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Wir verstehen die Mahlzeiten als gemeinsame Zeit des Miteinanders. In einer ruhigen und wertschätzenden Atmosphäre erleben die Kinder Gemeinschaft, führen Gespräche und entwickeln Freude an einer gesunden, abwechslungsreichen Ernährung sowie einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln.



2.9 Sauberkeitsentwicklung & Sauberkeitserziehung

2.9.1 Hygienezeit und Sauberkeitsentwicklung in der Krippe

Körperpflege und Hygiene sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags in der Kinderkrippe. Uns ist wichtig, dass die Kinder diese alltäglichen Abläufe in einer ruhigen, wertschätzenden und vertrauensvollen Atmosphäre erleben. Dabei begleiten wir sie alters- und entwicklungsentsprechend und unterstützen sie dabei, zunehmend selbstständig zu werden.

Zur Körperpflege gehören für uns nicht nur das Wickeln und die Begleitung auf dem Weg zum selbstständigen Toilettengang, sondern auch weitere Hygienemaßnahmen wie das Händewaschen, das Reinigen von Gesicht, Nase und Mund sowie das Wechseln verschmutzter Kleidung. Diese Situationen nutzen wir als Bildungs- und Beziehungsmomente, in denen wir den Kindern Zeit, Aufmerksamkeit und Sicherheit schenken.

Alle Krippenkinder werden bei uns grundsätzlich nach Bedarf gewickelt. Zusätzlich überprüfen wir die Windel regelmäßig vor dem Mittagessen, nach dem Schlafen sowie am Nachmittag nach der Brotzeit und wechseln sie bei Bedarf.

Der Übergang von der Windel zum selbstständigen Toilettengang richtet sich ausschließlich nach dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Deshalb begleiten wir diesen wichtigen Entwicklungsschritt ohne Druck und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Beobachtungen und Erfahrungen werden regelmäßig ausgetauscht, damit das Kind sowohl zu Hause als auch in der Einrichtung bestmöglich unterstützt wird.

Ein vertrauensvoller Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden ist dabei besonders wichtig. Gemeinsam begleiten wir die Kinder mit Geduld, Einfühlungsvermögen und einer positiven Haltung auf ihrem Weg zum Sauberwerden.

2.9.2 Sauberkeitserziehung im Kindergarten

Auch im Kindergarten sind Körperpflege, Hygiene und der verantwortungsvolle Umgang mit dem eigenen Körper wichtige Bestandteile unseres pädagogischen Alltags. Die Kinder werden dabei unterstützt, zunehmend Verantwortung für ihre persönliche Hygiene zu übernehmen und alltägliche Abläufe selbstständig zu bewältigen.

Dazu gehören unter anderem das regelmäßige Händewaschen, die Toilettenhygiene, das Reinigen von Gesicht, Mund und Nase sowie das Zähneputzen. Durch wiederkehrende Rituale, Gespräche und unsere Vorbildfunktion vermitteln wir den Kindern die Bedeutung einer guten Körperpflege. So entwickeln sie Schritt für Schritt ein Bewusstsein für Hygiene und Gesundheit.

Für die Aufnahme in den Kindergarten ist es nicht erforderlich, dass ein Kind bereits sauber ist. Selbstverständlich begleiten und unterstützen wir Kinder auch im Kindergarten auf ihrem individuellen Weg zum Sauberwerden. Falls erforderlich, werden Kinder weiterhin gewickelt oder beim Toilettengang begleitet.

Dabei achten wir darauf, den Kindern ausreichend Zeit zu geben und sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu unterstützen. Wiederkehrende Abläufe und eine einfühlsame Begleitung helfen ihnen dabei, Sicherheit zu gewinnen und immer selbstständiger zu werden.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist uns auch in dieser Entwicklungsphase besonders wichtig. Gemeinsam schaffen wir die bestmöglichen Voraussetzungen, damit jedes Kind diesen Entwicklungsschritt in seinem eigenen Tempo erfolgreich meistern kann.

2.10 Information zur Ruhephase und Schlafenszeit

2.10.1 Krippe

Ruhe und Schlaf sind für Kinder in den ersten Lebensjahren von großer Bedeutung. Sie unterstützen die körperliche und geistige Entwicklung und helfen den Kindern, die vielen Eindrücke des Tages zu verarbeiten. Nach einem ereignisreichen Vormittag benötigen die Kinder Zeit, um sich zu entspannen, neue Kraft zu sammeln und zur Ruhe zu kommen.

Die Ruhe- und Schlafenszeit findet in unserer Kinderkrippe in der Regel zwischen **12:00 Uhr und 14:00 Uhr** statt. Während dieser Zeit schaffen wir eine ruhige und geborgene Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und wohlfühlen können.

Damit das Einschlafen leichter fällt, begleiten wir die Ruhephase mit wiederkehrenden Ritualen. Dazu gehören beispielsweise das Abdunkeln der Schlafräume, das Vorlesen einer kurzen Geschichte oder leise Musik. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz und bringt von zu Hause eine Decke, ein Kissen sowie eine wasserdichte Unterlage mit. Vertraute Gegenstände wie ein Kuscheltier oder Schnuffeltuch können den Kindern zusätzliche Sicherheit geben und den Übergang in die Schlafenszeit erleichtern.

Die Schlafdauer richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Manche Kinder schlafen länger, andere benötigen nur eine kurze Ruhepause oder möchten sich nach einer Weile ruhig beschäftigen. Diese unterschiedlichen Bedürfnisse berücksichtigen wir soweit es möglich ist im Tagesablauf. Kinder, die nicht mehr schlafen, werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet und können sich in ruhiger Atmosphäre beschäftigen oder – je nach Situation – Zeit bei den Kindergartenkindern verbringen.

Nach dem Aufwachen werden die Kinder bei Bedarf gewickelt und in aller Ruhe für den weiteren Tagesablauf vorbereitet. Anschließend kehren sie entspannt in ihre Gruppe zurück. Auch außerhalb der festen Ruhezeit ermöglichen wir den Kindern jederzeit eine zusätzliche Ruhepause, wenn sie diese benötigen.

2.10.2 Kindergarten

Auch im Kindergarten ist eine tägliche Ruhephase ein wichtiger Bestandteil des Tages. Nach den vielen Eindrücken und Aktivitäten des Vormittags erhalten die Kinder die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft für den weiteren Tagesverlauf zu sammeln.

Im Gegensatz zur Kinderkrippe schlafen die meisten Kindergartenkinder nicht mehr. Stattdessen gestalten wir die Ruhezeit mit ruhigen Angeboten wie dem Vorlesen von Geschichten, Hörbüchern, leiser Musik, Entspannungsübungen oder Tischspielen. Die Dauer und Gestaltung orientieren sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Gruppe.

Ein besonderer Rückzugsort ist unser Spielpodest im Herzen der Einrichtung. Die obere Ebene mit der gemütlichen Kuschelecke und den Sitz- und Liegesäcken lädt die Kinder dazu ein, sich zurückzuziehen, zu entspannen und einen Moment der Ruhe zu genießen. Diese Auszeiten fördern das Wohlbefinden, die Konzentrationsfähigkeit und die Ausgeglichenheit der Kinder.

Wir achten darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, sich entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse zu erholen. So schaffen wir einen ausgewogenen Wechsel zwischen Aktivität und Entspannung und unterstützen die Kinder in ihrer gesunden Entwicklung.

3. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

„Kind sein – entdecken, erfahren und erleben“

Die pädagogische Arbeit im Haus für Kinder Spinnereimäuse orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen des **Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungs-gesetzes (BayKiBiG)**, der **Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)** sowie am **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**. Die in dieser Konzeption beschriebenen pädagogischen Grundsätze, Bildungsbereiche und Handlungsweisen greifen die dort formulierten Bildungs- und Erziehungsziele auf und bilden die Grundlage unseres täglichen Handelns.

In den Kindertageseinrichtungen der Jugendhilfe Oberbayern der Diakonie Rosenheim stehen die Kinder im Mittelpunkt unseres Handelns. Unser Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem sich jedes Kind angenommen, sicher und wertgeschätzt fühlt.

Wir möchten den Kindern Raum geben, ihre Kindheit mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen zu erleben.

Unter unserem Leitgedanken „**Kind sein – entdecken, erfahren und erleben**“ begleiten wir die Kinder dabei, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, eigene Erfahrungen zu sammeln und sich in ihrem individuellen Tempo zu entwickeln. Spielen, Ausprobieren, Forschen und gemeinsames Erleben bilden die Grundlage unseres pädagogischen Alltags. Dabei schaffen wir vielfältige Möglichkeiten, damit Kinder ihre Interessen entfalten, eigene Ideen einbringen und ihre Persönlichkeit weiterentwickeln können.

3.1. Das Bild vom Kind im pädagogischen Alltag

Unser Bild vom Kind orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen des Art. 13 **BayKiBiG**, der **AVBayKiBiG** Abschnitt 1,§1, Nummer 1, Satz 1, sowie am **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**.

Wir verstehen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Kinder gestalten ihre Entwicklung von Anfang an aktiv mit. Sie sind neugierig, lernfreudig und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Durch eigenes Handeln, Ausprobieren und Erleben sammeln sie wichtige Erfahrungen und entwickeln ihre Kompetenzen kontinuierlich weiter.

„Auf Kinder wirkt das Vorbild, nicht die Kritik.“
(Heinrich Thiersch)

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, die Kinder aufmerksam zu begleiten, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und eine Umgebung zu schaffen, die zum Entdecken, Lernen und Mitgestalten einlädt. Wir geben den Kindern Zeit, Vertrauen und die notwendige Unterstützung, damit sie ihren eigenen Entwicklungsweg gehen können.

Eine vertrauensvolle Beziehung bildet dabei die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Verlässliche Strukturen, feste Bezugspersonen und ein wertschätzender Umgang geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Nur wenn Kinder sich angenommen und geborgen fühlen, können sie sich frei entfalten und neue Erfahrungen sammeln.

Jedes Kind wird unabhängig von seiner Herkunft, Religion, Kultur, seinem Entwicklungsstand oder seinen individuellen Voraussetzungen mit Respekt und Wertschätzung behandelt. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und nehmen ihre Meinungen, Gefühle und Bedürfnisse ernst. Dadurch stärken wir ihr Selbstvertrauen, ihre Eigenverantwortung und ihre soziale Kompetenz.

Kindheit ist eine einzigartige und prägende Lebensphase. Kinder lernen täglich durch eigenes Handeln, durch Spiel, Bewegung, kreative Angebote und den Austausch mit

anderen Kindern und Erwachsenen. Deshalb schaffen wir vielfältige Lerngelegenheiten, die zum Entdecken, Forschen und Ausprobieren anregen. Das Freispiel nimmt dabei einen besonders hohen Stellenwert ein, da die Kinder ihre Interessen selbstbestimmt verfolgen und wichtige Erfahrungen für ihre persönliche Entwicklung sammeln können.

Ebenso wichtig sind vielfältige Räume, die sowohl Bewegung als auch Rückzug ermöglichen. Kinder brauchen Orte, an denen sie aktiv sein, ihre motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln und gemeinsam mit anderen spielen können. Gleichzeitig benötigen sie Rückzugsmöglichkeiten, um zur Ruhe zu kommen, Erlebnisse zu verarbeiten oder einfach einen Moment für sich zu haben. Durch dieses ausgewogene Zusammenspiel schaffen wir Rahmenbedingungen, die die gesunde Entwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützen.

„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“
(Albert Schweitzer)

Jedes Kind wird im Haus für Kinder Spinnereimäuse in seiner Einzigartigkeit angenommen und in seiner individuellen Entwicklung begleitet. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Stärken jedes Kindes wahrzunehmen, seine Fähigkeiten zu fördern und es auf seinem persönlichen Bildungs- und Entwicklungsweg zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns an seinem individuellen Entwicklungsstand und geben ihm die Möglichkeit, seine Potenziale zu entfalten.

Unser Ziel ist es, Kinder zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten, die ihre Umwelt aktiv mitgestalten und ihren weiteren Lebensweg mit Freude, Neugier und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gehen können.

3.2. Frühkindliche Bildung

Frühkindliche Bildung beginnt mit der Geburt und begleitet Kinder in ihrer Entwicklung bis zum Schuleintritt. In dieser wichtigen Lebensphase erwerben sie grundlegende Fähigkeiten, die sie für ihren weiteren Lebensweg benötigen. Sie lernen, ihre Umwelt zu entdecken, Zusammenhänge zu verstehen und Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der im Alltag stattfindet. Kinder lernen nicht nur in geplanten Angeboten, sondern vor allem durch eigenes Handeln, Spielen, Ausprobieren und gemeinsame Erfahrungen. Dabei begleiten wir sie in ihrer sozialen, emotionalen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Entwicklung und schaffen eine Umgebung, die zum Entdecken, Forschen und Mitgestalten einlädt.

Jedes Kind bringt individuelle Interessen, Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten mit. Deshalb orientieren wir unsere pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen und

Fähigkeiten des einzelnen Kindes. Wir schaffen vielfältige Bildungsanlässe, die Neugier wecken, Selbstständigkeit fördern und die Freude am Lernen erhalten. Dabei verstehen wir Fehler als wichtigen Bestandteil des Lernprozesses und geben den Kindern die Zeit, eigene Erfahrungen zu sammeln und Lösungen zu entwickeln.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien bildet die Grundlage für eine gelingende frühkindliche Bildung. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und kennen deren Bedürfnisse und Stärken am besten. Durch einen offenen und wertschätzenden Austausch begleiten wir die Kinder gemeinsam auf ihrem Bildungs- und Entwicklungsweg.

Als Einrichtung in Trägerschaft der Diakonie Rosenheim orientieren wir uns an christlichen Werten. Die Kinder lernen die christlich-abendländische Kultur und ihre Traditionen kennen. Im Jahreskreis greifen wir religiöse Feste und Bräuche auf und gestalten diese altersgerecht im pädagogischen Alltag. Gleichzeitig begegnen wir allen Familien unabhängig von ihrer Religion, Kultur oder Weltanschauung mit Offenheit und Respekt.

Werte wie Nächstenliebe, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung und gegenseitiger Respekt prägen unser tägliches Miteinander. Ebenso wichtig ist uns ein achtsamer Umgang mit der Natur, den Tieren und unserer Umwelt. Diese Themen greifen wir immer wieder im Alltag sowie in Projekten und Bildungsangeboten auf und ermöglichen den Kindern, Verantwortung für sich selbst, andere Menschen und ihre Umwelt zu übernehmen.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu stärken und ihnen eine Grundlage mitzugeben, auf der sie selbstbewusst, neugierig und mit Freude ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg gestalten können.

3.3. Kinderschutz in der Einrichtung

Der Schutz der uns anvertrauten Kinder hat im Haus für Kinder Spinnereimäuse oberste Priorität. Kinderschutz ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und wird von allen Mitarbeitenden verantwortungsvoll gelebt. Grundlage unserer Arbeit sind die gesetzlichen Vorgaben des **§ 8a SGB VIII**, des **BayKiBiG** sowie der **AVBayKiBiG**.

Unser Ziel ist es, jedem Kind einen sicheren Ort zu bieten, an dem es sich geschützt, angenommen und wertgeschätzt fühlen kann. Wir achten die Rechte der Kinder, nehmen ihre Bedürfnisse ernst und stärken sie in ihrer Persönlichkeit. Im pädagogischen Alltag schaffen wir eine Atmosphäre, in der Kinder Vertrauen entwickeln, ihre Gefühle ausdrücken und lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen und diese selbstbewusst zu vertreten. Ebenso erfahren sie, die Grenzen anderer Menschen zu respektieren und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu pflegen. Ein deutliches „Nein“ eines Kindes wird von uns ernst genommen und respektiert.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist ein wichtiger Bestandteil unseres Schutzauftrages. Bereits im Aufnahmegespräch sowie mit Abschluss des Betreuungsvertrages informieren wir die Eltern über unsere pädagogische Arbeit, unser Schutzkonzept sowie über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Gleichzeitig machen wir deutlich, dass sich Eltern bei Fragen, Sorgen oder Unterstützungsbedarf jederzeit vertrauensvoll an die pädagogischen Mitarbeitenden wenden können.

Zu Beginn der Betreuung legen die Eltern das gelbe Vorsorgeheft mit den altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchungen sowie den Impfpass ihres Kindes vor.

Zum Schutz aller Kinder gilt auf dem gesamten Gelände der Einrichtung ein striktes Rauch- und Alkoholverbot.

Alle Mitarbeitenden sowie neue Beschäftigte sind verpflichtet, vor Aufnahme ihrer Tätigkeit ein **erweitertes Führungszeugnis** vorzulegen. Dieses wird in regelmäßigen Abständen erneut angefordert, um die persönliche Eignung für die Arbeit mit Kindern sicherzustellen.

Das Haus für Kinder Spinnereimäuse verfügt über ein einrichtungsbezogenes **Schutzkonzept**, das verbindliche Grundlage unserer täglichen Arbeit ist. Es dient der Prävention, sensibilisiert alle Mitarbeitenden für das Thema Kinderschutz und gibt Handlungssicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen. Das Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf an aktuelle gesetzliche Vorgaben sowie neue fachliche Erkenntnisse angepasst. **Zur Information von Familien und Interessierten ist das Schutzkonzept auf der Homepage der Diakonie Rosenheim veröffentlicht und jederzeit einsehbar.**

Beobachten wir Anzeichen, die auf einen erhöhten Förderbedarf oder ein Entwicklungsrisiko hindeuten, suchen wir zunächst das vertrauensvolle Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam überlegen wir, welche Unterstützung für das Kind sinnvoll ist, und ziehen bei Bedarf mit Einverständnis der Eltern geeignete Fachdienste oder Beratungsstellen hinzu.

Liegen gewichtige Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung vor, handeln wir nach den gesetzlich vorgeschriebenen Verfahrensabläufen gemäß **§ 8a SGB VIII**. In diesem Fall wird unverzüglich eine **insoweit erfahrene Fachkraft** hinzugezogen. Als Einrichtung der Diakonie Rosenheim orientieren wir uns dabei an den trägerinternen Verfahrensstandards zum Schutz des Kindeswohls. Ziel ist es, Kinder frühzeitig zu schützen, Risiken zu erkennen und gemeinsam mit allen Beteiligten verantwortungsvoll zu handeln.

Kinderschutz verstehen wir als gemeinsame Aufgabe. Durch eine achtsame Haltung, klare Strukturen, transparente Abläufe und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit

Kindern, Eltern und Kooperationspartnern schaffen wir die bestmöglichen Voraussetzungen dafür, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung sicher entwickeln und entfalten kann.

3.3.1 Verfahrensweise bei einer (drohenden) Kindeswohlgefährdung

Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern verfügt über ein trägerweit verbindliches Verfahren zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII. Derzeit sind innerhalb der Diakonie rund **50 insoweit erfahrene Fachkräfte (ISEF)** tätig, davon sind **vier Fachkräfte** für die Kindertageseinrichtungen in Stadt und Landkreis Rosenheim zuständig. Sie beraten und begleiten die Einrichtungen bei der fachlichen Einschätzung sowie im weiteren Vorgehen bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

Alle Mitarbeitenden werden regelmäßig zum Thema Kinderschutz geschult. Darüber hinaus finden jährlich verpflichtende Fortbildungen mit der Möglichkeit zur Fallbesprechung statt. Die trägerinternen Verfahrensregelungen sind für alle Mitarbeitenden verbindlich und bilden die Grundlage für ein einheitliches und professionelles Handeln.

Grundlage unseres Vorgehens ist ein **ziel- und ressourcenorientierter Ansatz**. Dabei stehen die Stärken, Ressourcen und der Wille des Kindes sowie seiner Familie im Mittelpunkt. Ziel ist es, frühzeitig Unterstützungsbedarfe zu erkennen, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und den Schutz des Kindes sicherzustellen.

Im Rahmen der Gefährdungseinschätzung unterscheidet die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern zwischen drei Bereichen:

- **Leistungsbereich:** Die Familie nimmt freiwillig Kontakt zum Jugendamt und/oder zu einem freien Träger der Jugendhilfe auf. Gemeinsam werden konkrete, positiv formulierte Ziele vereinbart und passende Unterstützungsangebote entwickelt.
- **Graubereich:** Es bestehen Anhaltspunkte, die auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung hindeuten. In diesem Bereich wird fachlich geprüft, ob eine Gefährdung vorliegt oder durch geeignete Hilfen abgewendet werden kann. Die vereinbarten Maßnahmen werden dokumentiert und regelmäßig überprüft. Wird die notwendige Zusammenarbeit verweigert oder ergeben sich gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, erfolgt die Information des zuständigen Jugendamtes entsprechend den trägerinternen Verfahrensregelungen.
- **Gefährdungsbereich:** Liegen gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung vor, wird unverzüglich nach den gesetzlichen Vorgaben des § 8a SGB VIII gehandelt. Das zuständige Jugendamt wird informiert und die weiteren Schritte erfolgen in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen.

Zur fachlichen Einschätzung und Dokumentation stehen den Mitarbeitenden verbindliche Instrumente der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern zur Verfügung:

- Checkliste „**Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung**“
- Checkliste „**Graubereich oder Gefährdungsbereich?**“
- Formular „**Ersteinschätzung**“
- Formular „**Gefährdungseinschätzung**“
- Formular „**Kontrollvereinbarung**“
- Formular „**Ressourcenkarte**“

Das Vorgehen bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung erfolgt nach einem verbindlichen Ablauf. Werden Anhaltspunkte wahrgenommen, dokumentiert die pädagogische Fachkraft ihre Beobachtungen zunächst mithilfe der Ersteinschätzung. Anschließend erfolgt eine fachliche Beratung mit der Einrichtungsleitung und gegebenenfalls im Team. Mithilfe der trägerinternen Instrumente wird die Situation eingeschätzt und entschieden, ob eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen wird. Soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht gefährdet wird, werden das Kind und seine Eltern in den weiteren Prozess einbezogen. Gemeinsam wird auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hingewirkt. Ist dies nicht ausreichend oder liegt eine Kindeswohlgefährdung vor, wird das zuständige Jugendamt (Allgemeiner Sozialer Dienst – ASD) entsprechend den gesetzlichen Vorgaben informiert.

Alle pädagogischen Mitarbeitenden tragen Verantwortung für den Kinderschutz und werden regelmäßig zu diesem Themenbereich fortgebildet. Die Einrichtungsleitung stellt sicher, dass das Team über den Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII sowie über die trägerinternen Verfahrensregelungen informiert ist und diese sicher anwenden kann. Darüber hinaus werden die Mitarbeitenden im Rahmen von Fortbildungen auch zu Themen wie der psychosexuellen Entwicklung von Kindern geschult, um kindliche Entwicklungsprozesse fachlich einordnen und pädagogisch angemessen begleiten zu können.

Kinderschutz zeigt sich auch im Alltag unserer Einrichtung. Wir achten darauf, dass sich ausschließlich berechnete Personen im Haus aufhalten. Unbekannte Personen werden freundlich angesprochen und nach dem Grund ihres Aufenthalts gefragt. Gleichzeitig bitten wir die Eltern, aus Sicherheitsgründen keine fremden Personen in die Einrichtung einzulassen oder ihnen die Eingangstür zu öffnen.

4. Basiskompetenzen des Kindes

Die Entwicklung von Basiskompetenzen ist ein zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Sie bilden die Grundlage dafür, dass Kinder ihr Leben selbstständig, verantwortungsbewusst und gemeinschaftsfähig gestalten können. Dazu gehören personale, soziale, emotionale, sprachliche, motorische und kognitive Kompetenzen, die Kinder im Alltag kontinuierlich weiterentwickeln.

Kinder erwerben diese Fähigkeiten nicht isoliert, sondern in alltäglichen Situationen und im gemeinsamen Miteinander. Sie lernen durch Spielen, Entdecken, Ausprobieren und den Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen. Wir begleiten sie dabei als verlässliche Bezugspersonen, greifen ihre Interessen auf und schaffen eine anregende Lernumgebung, in der sie eigene Erfahrungen sammeln und neue Herausforderungen bewältigen können.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die **Ko-Konstruktion**. Das bedeutet, dass Kinder und Erwachsene Bildungsprozesse gemeinsam gestalten. Durch Gespräche, gemeinsames Nachdenken, Fragen, Erklären und gegenseitiges Lernen entwickeln Kinder neue Erkenntnisse und erweitern ihre Fähigkeiten. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Voraussetzungen jedes Kindes sowie sein soziales und kulturelles Umfeld.

Die Förderung der Basiskompetenzen findet in allen Bereichen unseres pädagogischen Alltags statt. Sie ist eng mit den Bildungs- und Erziehungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) verbunden und zieht sich als roter Faden durch unsere gesamte pädagogische Arbeit.

Grundlage unseres Handelns sind die gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG), der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG) sowie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Als Einrichtung der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern orientieren wir uns darüber hinaus an einem christlichen Menschenbild. Wertschätzung, Respekt, Nächstenliebe und die Achtung der Individualität jedes Kindes prägen unser tägliches Miteinander und schaffen die Grundlage für eine positive Entwicklung der Basiskompetenzen.

4.1.1 Personale Kompetenz

Selbstwahrnehmung

Die Entwicklung einer positiven Selbstwahrnehmung ist eine wichtige Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten wahrzunehmen und auszudrücken. Gleichzeitig entwickeln sie ein realistisches Bild von sich selbst und gewinnen Vertrauen in die eigenen Stärken.

Im Alltag schaffen wir vielfältige Gelegenheiten, damit Kinder ihre Persönlichkeit entfalten können. Durch Gespräche, Freispiel, kreative Angebote sowie gemeinsame Erlebnisse ermutigen wir sie, ihre Gefühle auszudrücken, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Erfahrungen zu reflektieren. Wir nehmen die Kinder ernst, hören ihnen zu und begleiten sie wertschätzend auf ihrem Weg zu einem gesunden Selbstbewusstsein.

Motivationale Kompetenz

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten ihre Umwelt entdecken. Wir unterstützen sie dabei, ihre Interessen zu verfolgen, Herausforderungen anzunehmen und eigene Ideen umzusetzen. Erfolgserlebnisse stärken ihre Freude am Lernen und fördern das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Im pädagogischen Alltag schaffen wir Freiräume für selbstbestimmtes Handeln und beteiligen die Kinder an Entscheidungen. Wir ermutigen sie, neue Aufgaben auszuprobieren, eigene Lösungswege zu finden und auch bei Schwierigkeiten nicht aufzugeben. So entwickeln sie Ausdauer, Eigeninitiative und die Bereitschaft, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Kognitive Kompetenz

Kognitive Kompetenzen helfen Kindern, ihre Umwelt zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und Probleme zu lösen. Sie entwickeln sich durch aktives Entdecken, Beobachten, Fragen und Ausprobieren.

Wir schaffen eine anregende Lernumgebung, die zum Forschen und Experimentieren einlädt. Durch gezielte Impulse, offene Fragestellungen und vielfältige Materialien regen wir die Kinder zum Nachdenken an und begleiten sie dabei, eigene Lösungswege zu entwickeln. Spiele, Puzzles, Konstruktionsmaterialien, Naturerfahrungen und Alltagssituationen bieten zahlreiche Möglichkeiten, logisches Denken, Konzentration und Kreativität zu fördern.

Physische Kompetenz

Die körperliche Entwicklung bildet eine wichtige Grundlage für das Wohlbefinden und die Selbstständigkeit der Kinder. Zur physischen Kompetenz gehören sowohl die Grob- und Feinmotorik als auch die Körperwahrnehmung und die Entwicklung eines gesundheitsbewussten Verhaltens.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse bieten wir den Kindern täglich vielfältige Bewegungsmöglichkeiten – sowohl in unseren Räumen als auch im Garten und bei Ausflügen. Bewegungsangebote, Freispiele im Freien sowie gezielte pädagogische Aktivitäten fördern Koordination, Gleichgewicht und Geschicklichkeit. Ebenso unterstützen wir die Kinder dabei, zunehmend selbstständig alltägliche Aufgaben wie An- und

Ausziehen, den Umgang mit Besteck oder die Körperpflege zu übernehmen. So stärken wir ihre Selbstständigkeit, ihr Körperbewusstsein und die Freude an Bewegung.

4.1.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenz

Kinder entwickeln soziale Kompetenzen, indem sie täglich mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenleben. Sie lernen, Beziehungen aufzubauen, Rücksicht zu nehmen, Konflikte zu lösen und Verantwortung für das gemeinsame Miteinander zu übernehmen. Diese Fähigkeiten sind eine wichtige Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben in der Gemeinschaft.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse schaffen wir viele Gelegenheiten, soziale Kompetenzen im Alltag zu entwickeln. Im gemeinsamen Spiel, bei Projekten, in Gesprächskreisen und bei alltäglichen Aufgaben erleben die Kinder, wie wichtig Zusammenarbeit, gegenseitige Unterstützung und Wertschätzung sind. Wir begleiten sie dabei, eigene Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, anderen aufmerksam zuzuhören und unterschiedliche Sichtweisen zu akzeptieren. Konflikte sehen wir als Lernchance. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach fairen und respektvollen Lösungen und unterstützen sie dabei, ihre sozialen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Als Einrichtung der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern orientieren wir uns an einem christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist einzigartig und wird unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur, Geschlecht oder individuellen Voraussetzungen mit Wertschätzung und Respekt angenommen.

Im täglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern Werte wie Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit, Toleranz, Verantwortung und Rücksichtnahme. Sie erleben diese Werte nicht nur in Gesprächen, sondern vor allem durch das gemeinsame Handeln im Alltag. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen, die Auswirkungen ihres Handelns auf andere wahrzunehmen und Entscheidungen zu reflektieren. So entwickeln sie Orientierung für ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Zusammenleben.

Fähigkeiten und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder übernehmen Schritt für Schritt Verantwortung für sich selbst, für andere und für ihre Umwelt. Wir unterstützen sie dabei, selbstständig zu handeln und altersgerechte Aufgaben zu übernehmen.

Im Alltag beteiligen sich die Kinder beispielsweise am Tischdecken, Aufräumen, der Pflege von Materialien oder der Mitgestaltung ihrer Gruppenräume. Sie lernen, Ver-

antwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen. Durch diese Erfahrungen entwickeln sie Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die ihren Alltag betreffen. Partizipation ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und stärkt das demokratische Verständnis bereits im frühen Kindesalter.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse erleben die Kinder Mitbestimmung in vielen Alltagssituationen. Sie bringen ihre Ideen ein, treffen gemeinsam Entscheidungen und gestalten den Tagesablauf, Projekte oder Regeln aktiv mit. Dabei lernen sie, die Meinungen anderer zu respektieren, Kompromisse einzugehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Wir ermutigen die Kinder, für ihre eigenen Bedürfnisse einzustehen und sich gleichzeitig für die Rechte und das Wohl anderer einzusetzen. Auf diese Weise erfahren sie, dass jede Meinung zählt und dass ein respektvoller Umgang die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben bildet.

4.1.3 Lernmethodische Kompetenz- Lernen, wie man lernt

Kinder sind von Natur aus neugierig und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Die lernmethodische Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, sich Wissen anzueignen, Zusammenhänge zu erkennen und Freude am lebenslangen Lernen zu entwickeln. Dabei sammeln Kinder Erfahrungen, probieren Dinge aus, stellen Fragen und finden gemeinsam mit anderen Lösungen.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse schaffen wir eine anregende Lernumgebung, in der die Kinder ihre Interessen verfolgen und eigene Erfahrungen sammeln können. Durch vielfältige Bildungsangebote, Freispiele, Projekte sowie Alltagssituationen werden sie dazu angeregt, selbstständig zu beobachten, zu experimentieren, nachzufragen und eigene Lösungswege zu entwickeln. Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten diese Lernprozesse, greifen die Themen der Kinder auf und unterstützen sie dabei, neue Erkenntnisse mit bereits gemachten Erfahrungen zu verknüpfen.

Eine positive Lernatmosphäre ist uns besonders wichtig. Wertschätzung, Ermutigung und das Erleben von Erfolg stärken die Freude am Lernen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Wir geben den Kindern ausreichend Zeit, eigene Erfahrungen zu machen, Fehler als Lernchance zu erleben und neue Herausforderungen anzunehmen.

Um jedes Kind individuell begleiten und fördern zu können, beobachten wir seine Entwicklung regelmäßig und dokumentieren diese. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für unsere pädagogische Planung und werden im Rahmen der Entwicklungsgespräche mindestens einmal jährlich mit den Eltern besprochen.

Dabei kommen altersgerechte Beobachtungsverfahren zum Einsatz:

- **Krippe:** Beobachtungsbogen nach Petermann und Petermann
- **Kindergarten:** PERIK, SISMIC und SELDAK

Die gewonnenen Erkenntnisse helfen uns, Bildungsangebote und den pädagogischen Alltag an den individuellen Entwicklungsstand, die Interessen und die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Lerngelegenheiten entstehen dabei in allen Bereichen unseres Alltags – beispielsweise beim Freispiel, beim Turnen, beim kreativen Gestalten, im Garten, bei Naturerfahrungen oder während gemeinsamer Ausflüge. So unterstützen wir die Kinder dabei, mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen ihre Welt zu entdecken und lebenslanges Lernen als etwas Positives zu erleben.

4.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Kinder erleben bereits im frühen Alter Veränderungen und Herausforderungen, die sie bewältigen müssen – beispielsweise den Übergang in die Kindertageseinrichtung, Konflikte mit anderen Kindern oder Veränderungen im familiären Umfeld. Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu begleiten, diese Situationen zu meistern und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse stärken wir die Resilienz der Kinder, indem wir ihnen Sicherheit, Verlässlichkeit und stabile Beziehungen bieten. Eine wertschätzende Atmosphäre sowie feste Bezugspersonen geben den Kindern Orientierung und Halt. Wir nehmen ihre Gefühle ernst, hören ihnen zu und unterstützen sie dabei, eigene Lösungswege zu finden und Herausforderungen altersgerecht zu bewältigen.

Im pädagogischen Alltag ermutigen wir die Kinder, selbstständig Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und aktiv an der Gestaltung des Gruppenlebens mitzuwirken. Erfolgserlebnisse, das Erleben von Selbstwirksamkeit und ein vertrauensvoller Umgang miteinander stärken ihr Selbstbewusstsein und fördern den Mut, neue Situationen anzunehmen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch den regelmäßigen Austausch erhalten wir Einblicke in die Lebenssituation des Kindes und können es gemeinsam mit seiner Familie individuell begleiten und unterstützen. So schaffen wir gute Voraussetzungen dafür, dass Kinder auch in belastenden Situationen Zuversicht entwickeln und gestärkt ihren weiteren Lebensweg gehen.

5. Bildung und Entwicklung

5.1. Bildungs- & Erziehungsbereiche

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Sie unterstützen die Kinder dabei, ihre Fähigkeiten, Interessen und Persönlichkeit ganzheitlich zu entwickeln.

Im pädagogischen Alltag greifen die einzelnen Bildungsbereiche ineinander und begegnen den Kindern in vielfältigen Situationen – beim Spielen, Forschen, Bewegen, kreativen Gestalten, im gemeinsamen Miteinander oder in alltäglichen Abläufen. So entstehen täglich vielfältige Lerngelegenheiten, die an den individuellen Entwicklungsstand, die Interessen und die Bedürfnisse jedes Kindes anknüpfen.

Die nachfolgend beschriebenen Bildungs- und Erziehungsbereiche geben einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und zeigen, wie wir die Kinder auf ihrem individuellen Bildungs- und Entwicklungsweg begleiten.

5.1.1 Das Freispiel

Das Freispiel nimmt im Haus für Kinder Spinnereimäuse einen zentralen Platz im pädagogischen Alltag ein. Es ist die wichtigste Bildungs- und Lernform im frühen Kindesalter und schafft vielfältige Möglichkeiten für ganzheitliches Lernen. Im Freispiel setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, sammeln eigene Erfahrungen, entwickeln Ideen und gestalten ihre Bildungsprozesse selbstständig.

In einer vorbereiteten und anregenden Umgebung entscheiden die Kinder eigenständig, womit sie sich beschäftigen, mit wem sie spielen, welche Materialien sie nutzen und wie lange sie sich einer Tätigkeit widmen möchten. Diese Entscheidungsfreiheit stärkt ihre Selbstständigkeit, ihr Selbstvertrauen und ihre Eigenverantwortung.

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts können die Kinder – unter Berücksichtigung der personellen Situation sowie gemeinsamer Absprachen – verschiedene Gruppenräume, Funktionsbereiche und Spielbereiche nutzen. Sie verabreden sich zum gemeinsamen Spiel, ziehen sich bei Bedarf in ruhige Bereiche zurück oder entdecken neue Spiel- und Lernmöglichkeiten. Die vorbereitete Umgebung lädt zum Konstruieren, Rollenspiel, kreativen Gestalten, Forschen, Experimentieren und Bewegen ein.

Während des Freispiels begleiten die pädagogischen Mitarbeitenden die Kinder aufmerksam und wertschätzend. Durch gezielte Beobachtungen erkennen sie Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsstände und schaffen bei Bedarf neue Lernanreize. Sie unterstützen soziale Interaktionen, begleiten Konfliktlösungen und geben den

Kindern dort Hilfestellung, wo sie diese benötigen. Dabei bleibt das selbstbestimmte Spiel der Kinder stets im Mittelpunkt.

Klare, gemeinsam entwickelte Regeln geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Sie werden im Alltag gelebt, regelmäßig besprochen und gemeinsam weiterentwickelt. So lernen die Kinder, Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Im Freispiel erwerben die Kinder vielfältige Kompetenzen. Sie entwickeln Kreativität und Fantasie, stärken ihre sprachlichen, sozialen und motorischen Fähigkeiten, sammeln erste mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen und lernen, Probleme selbstständig zu lösen. Gleichzeitig fördern sie Konzentration, Ausdauer und Selbstständigkeit. Das Freispiel leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Kinder und ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

5.1.2 Werteorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse bildet die Werteorientierung eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Kinder entwickeln ihre Persönlichkeit im täglichen Miteinander und lernen, Verantwortung für sich selbst, für andere Menschen sowie für ihre Umwelt zu übernehmen. Dabei erleben sie Werte wie Wertschätzung, Respekt, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Toleranz und Rücksichtnahme als selbstverständlichen Bestandteil unseres Zusammenlebens.

Als Einrichtung der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern orientieren wir uns an einem christlichen Menschenbild. Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit und gegenseitiger Respekt prägen unseren Alltag. Gleichzeitig begegnen wir allen Kindern und ihren Familien unabhängig von Religion, Herkunft, Kultur oder Lebensweise offen und wertschätzend. Unterschiedliche Sichtweisen und Traditionen verstehen wir als Bereicherung unserer Gemeinschaft. So lernen die Kinder, Vielfalt als etwas Selbstverständliches zu erleben und anderen Menschen mit Offenheit und Achtung zu begegnen.

Verantwortung übernehmen

Kinder erhalten im Alltag zahlreiche Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen. Sie helfen beispielsweise beim Tischdecken, bereiten den Morgenkreis mit vor, kümmern sich um Spiel- und Arbeitsmaterialien oder übernehmen kleine Aufgaben beim Aufräumen und bei der Pflege der Gruppenräume oder Pflanzen. Dadurch erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist und sie das Zusammenleben aktiv mitgestalten können..

Religiöse und interkulturelle Bildung

Im Jahresverlauf feiern wir gemeinsam christliche Feste wie Ostern, Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten. Die Kinder lernen deren Bedeutung altersgerecht kennen

und gestalten die Vorbereitungen aktiv mit. Gleichzeitig beschäftigen wir uns mit Festen, Bräuchen und Traditionen anderer Kulturen und Religionen. Bücher, Geschichten, Lieder, Projekte sowie die Erfahrungen der Familien ermöglichen den Kindern vielfältige Einblicke in unterschiedliche Lebensweisen. So entwickeln sie Verständnis für andere Kulturen und erfahren, dass jedes Kind mit seiner Herkunft, Sprache und Kultur unsere Gemeinschaft bereichert.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind fester Bestandteil unseres Kita-Jahres. Sie schaffen Orientierung, vermitteln Traditionen und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Planung und Gestaltung der Feste und bringen ihre Ideen und Wünsche ein. Auch Eltern und Familien werden – soweit möglich – in die Vorbereitung und Durchführung einbezogen. So entstehen wertvolle Begegnungen und ein lebendiges Miteinander.

Werte im Alltag leben

Werte werden bei uns nicht nur vermittelt, sondern täglich gelebt. In Gesprächskreisen, Kinderkonferenzen und gemeinsamen Reflexionen setzen sich die Kinder mit Themen wie Freundschaft, Fairness, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft oder dem achtsamen Umgang mit der Umwelt auseinander. Gemeinsam überlegen wir, wie diese Werte im Alltag umgesetzt werden können. Dabei lernen die Kinder, ihre eigene Meinung zu äußern, andere Sichtweisen zu respektieren und Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

5.1.3 Sprachkompetente und medienkompetente Kinder

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Sie ermöglicht den Kindern, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken, Beziehungen aufzubauen, Konflikte zu lösen und aktiv am Alltag teilzunehmen. Deshalb begleiten wir die Sprachentwicklung der Kinder von Beginn an in allen Alltagssituationen.

Wir legen großen Wert auf eine wertschätzende und sprachfördernde Kommunikation. Die pädagogischen Mitarbeitenden sind Sprachvorbilder, hören den Kindern aufmerksam zu und regen sie zum Erzählen, Fragen und gemeinsamen Gespräch an. Sprache entwickelt sich im Dialog – deshalb schaffen wir täglich vielfältige Sprechkanäle.

Zur Sprachbildung gehören bei uns unter anderem:

- Gespräche im Morgenkreis und im Gruppenalltag
- Bilderbücher, Geschichten und Kamishibai
- Reime, Fingerspiele, Gedichte und Lieder
- Rollenspiele und gemeinsames Erzählen

- das Benennen von Gegenständen, Handlungen und Gefühlen
- sprachbegleitendes Handeln im gesamten Tagesablauf

Auch die Freude an Büchern, Schrift und Sprache (Literacy) fördern wir durch ein vielfältiges Angebot an Büchern, Geschichten, Symbolen und kreativen Schreib- und Malanlässen.

Die Herkunftssprache der Kinder sowie regionale Dialekte betrachten wir als wertvollen Bestandteil ihrer Identität. Mehrsprachigkeit erleben wir als Bereicherung und begegnen allen Sprachen mit Wertschätzung.

Zur Beobachtung der sprachlichen Entwicklung nutzen wir die anerkannten Beobachtungsbögen **SISMIK** und **SELDAK**. Sie helfen uns, die Sprachentwicklung jedes Kindes einzuschätzen und individuelle Förderangebote zu planen.

Vorkurs Deutsch

Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf können am **Vorkurs Deutsch 240** teilnehmen. Die Teilnahme richtet sich nach dem individuellen Sprachstand und steht Kindern mit und ohne Migrationshintergrund offen. In kleinen Gruppen werden die Kinder gezielt gefördert und auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Grundlage für die Empfehlung zur Teilnahme sind die Ergebnisse der Sprachbeobachtung mit SISMIK beziehungsweise SELDAK.

Vorbereitung auf die Schule

Die gesamte Kindergartenzeit verstehen wir als Vorbereitung auf die Schule. Im letzten Kindergartenjahr erhalten die Vorschulkinder zusätzlich besondere Angebote, die an ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand anknüpfen. Dazu gehören beispielsweise anspruchsvolleres Spiel- und Konstruktionsmaterial, Experimente, Rollenspiele zum Thema Schule sowie Projekte und Angebote für die Vorschulkinder. Auch kleine Verantwortungsbereiche im Alltag stärken Selbstständigkeit und Selbstvertrauen.

Für die Arbeit mit Kleingruppen, den Vorkurs Deutsch, heilpädagogische Maßnahmen und Elterngespräche steht unserer Einrichtung ein separater Funktionsraum zur Verfügung.

Das Haus für Kinder Spinnereimäuse arbeitet eng mit den Grundschulen in Kolbemoor zusammen. Durch gemeinsame Projekte und Aktionen lernen die Kinder die Schule frühzeitig kennen und werden auf den Übergang vorbereitet.

Medienkompetenz

Kinder wachsen heute selbstverständlich mit unterschiedlichen Medien auf. Unser Ziel ist es, sie altersgerecht an einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien heranzuführen.

Im Alltag setzen wir Medien bewusst und pädagogisch sinnvoll ein. Die Kinder sammeln erste Erfahrungen mit verschiedenen Informations- und Kommunikationsmedien, entdecken deren Möglichkeiten und lernen, Medien kritisch und verantwortungsvoll zu nutzen.

Dazu gehören beispielsweise Bücher, Bilder, Hörmedien oder digitale Medien, die gezielt in Projekte und Bildungsangebote eingebunden werden. Im Rollenspiel greifen die Kinder Alltagssituationen auf, indem sie mit Spieltelefonen oder alten Tastaturen arbeiten. Gemeinsam suchen wir Informationen in Büchern oder – begleitet durch pädagogische Fachkräfte – auch in digitalen Medien. So lernen die Kinder, Medien als Informations- und Lernwerkzeug zu nutzen.

Ein besonderes Beispiel aus unserem Kita-Alltag ist unser **digitaler Speiseplan**. Gemeinsam mit den Kindern wird wöchentlich aufgenommen, was es in den kommenden Tagen zum Essen gibt. Die Kinder sprechen die einzelnen Gerichte auf besprechbare Knöpfe ein und können die Aufnahmen anschließend selbstständig anhören. Dadurch werden Sprache, Zuhören, Medienkompetenz und Selbstständigkeit gleichermaßen gefördert. Gleichzeitig erleben die Kinder digitale Medien als sinnvolle Unterstützung im Alltag und gestalten deren Nutzung aktiv mit.

5.1.4 Fragende und forschende Kinder

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten ihre Umwelt entdecken und verstehen. Im Haus für Kinder Spinnereimäuse greifen wir diesen Forscherdrang auf und schaffen vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren, Beobachten, Entdecken und Experimentieren. Wir ermutigen die Kinder, Fragen zu stellen, eigene Ideen zu entwickeln und gemeinsam nach Antworten zu suchen. Dabei dürfen sie ausprobieren, Fehler machen und neue Lösungswege finden.

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen entstehen bei uns vor allem im Alltag. Die Kinder lernen spielerisch, Zusammenhänge zu erkennen, Mengen zu vergleichen, zu zählen, zu messen und zu konstruieren. Dabei stehen die Freude am Entdecken und das eigenständige Lernen im Vordergrund.

Beispiele aus unserem Alltag sind:

- Experimentieren mit Wasser, Sand, Erde, Schnee, Knete, Rasierschaum oder anderen Naturmaterialien
- Farben mischen und einfache Experimente durchführen
- Wetter beobachten und Veränderungen in der Natur wahrnehmen

- Fragen und Ideen der Kinder aufgreifen und gemeinsam erforschen
- Konstruieren und Bauen mit unterschiedlichen Materialien
- geometrische Formen erkennen, benennen und vergleichen
- Zählen im Morgenkreis sowie im Spiel und Alltag
- Mengen und Größen beim Tischdecken, Kochen oder Schütten erfahren
- erste Erfahrungen mit Zahlen und Mengen sammeln

Umweltbildung und Naturerfahrungen

Ein bewusster Umgang mit der Natur ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder lernen, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, Pflanzen und Tiere kennenzulernen und achtsam mit natürlichen Ressourcen umzugehen. Durch eigene Erfahrungen entwickeln sie Wertschätzung für die Natur und übernehmen Schritt für Schritt Verantwortung für ihre Umwelt.

Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten die Kinder dabei als Vorbilder und greifen Themen des Umwelt- und Naturschutzes im Alltag auf.

Beispiele aus unserem Alltag sind:

- Spaziergänge und Ausflüge in die nähere Umgebung
- Kennenlernen von Einrichtungen wie dem Wertstoffhof, der Feuerwehr oder einem Bauernhof
- Beobachten von Pflanzen und Tieren in ihrem Lebensraum
- achtsamer Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen
- Kennenlernen des Heimatortes Kolbermoor und seiner Umgebung

5.1.5 Mathematisch aktive Kinder

Kinder begegnen Mathematik täglich – oft ganz nebenbei im Spiel und in Alltagssituationen. Im Haus für Kinder Spinnereimäuse greifen wir diese natürlichen Lerngelegenheiten auf und unterstützen die Kinder dabei, mathematische Zusammenhänge spielerisch zu entdecken.

Mathematische Bildung beginnt lange vor dem Rechnen. Kinder lernen, Mengen zu vergleichen, Muster zu erkennen, Formen zu unterscheiden sowie Größen, Gewichte und räumliche Beziehungen wahrzunehmen. Durch eigenes Ausprobieren entwickeln sie logisches Denken, Konzentration und erste Strategien zum Lösen von Problemen.

Wir schaffen vielfältige Situationen, in denen die Kinder Mathematik mit allen Sinnen erleben können. Dabei stehen die Freude am Entdecken und das selbstständige Handeln im Mittelpunkt. Die Kinder werden ermutigt, eigene Lösungswege zu finden und Erfahrungen zu sammeln, die an ihre Lebenswelt anknüpfen.

Beispiele aus unserem Alltag sind:

- Zählen im Morgenkreis, beispielsweise der Kinder, Wochentage oder des Datums
- Würfel-, Zahlen- und Gesellschaftsspiele
- Sortieren, Ordnen und Vergleichen von Materialien nach Farbe, Form, Größe oder Gewicht
- Bauen und Konstruieren mit unterschiedlichen Bausteinen und Konstruktionsmaterialien
- Formen und geometrische Figuren im Alltag entdecken und benennen
- Messen, Wiegen und Abwiegen beim Backen und Kochen
- Mengen vergleichen und Begriffe wie „mehr“, „weniger“ oder „gleich viel“ kennenlernen
- Muster legen und Reihen mit Natur- oder Alltagsmaterialien gestalten
- Orientierung im Raum, beispielsweise „oben“, „unten“, „rechts“, „links“, „vor“ und „hinter“
- Zahlen im Alltag entdecken, zum Beispiel an Hausnummern, im Kalender oder auf der Uhr

So erleben die Kinder Mathematik als etwas Alltägliches, Spannendes und Nützliches. Sie entwickeln grundlegende mathematische Kompetenzen, die sie auf ihrem weiteren Bildungsweg begleiten.

5.1.6 Künstlerisch aktive Kinder

Kinder drücken ihre Gedanken, Gefühle und Ideen auf vielfältige Weise aus. Im Haus für Kinder Spinnereimäuse schaffen wir zahlreiche Möglichkeiten, kreativ zu werden und eigene Gestaltungsideen umzusetzen. Dabei stehen die Freude am Ausprobieren, die Fantasie und der individuelle Ausdruck der Kinder im Mittelpunkt..

Thema Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch kreatives Gestalten sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien, Farben und Techniken. Sie entwickeln ihre Feinmotorik, schulen ihre Wahrnehmung und stärken ihr Selbstvertrauen. Dabei gibt es kein „richtig“ oder „falsch“ – jedes Kind darf seine eigenen Ideen verwirklichen und seine Kreativität frei entfalten.

Kunst, Kultur und Ästhetik begegnen den Kindern in vielen Bereichen des Kita-Alltags. Sie erleben unterschiedliche Ausdrucksformen, setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander und entdecken ihre eigenen gestalterischen Möglichkeiten.

Beispiele aus unserem Alltag sind:

- Malen, Zeichnen und Gestalten mit unterschiedlichen Farben und Materialien

- freies Schneiden, Kleben, Falten und Experimentieren am Kreativtisch
- Arbeiten mit Naturmaterialien sowie verschiedenen Werkstoffen
- Kennenlernen und Erproben unterschiedlicher Mal- und Gestaltungstechniken
- Förderung der Feinmotorik, beispielsweise beim Umgang mit Schere und Stiften
- Gestalten von Dekorationen für Feste und Jahreszeiten
- Besuche von Ausstellungen, Theatervorstellungen oder anderen kulturellen Angeboten
- Kennenlernen von Festen und Traditionen verschiedener Kulturen

Musik

Musik begleitet die Kinder in ihrem Alltag und bietet vielfältige Möglichkeiten, Gefühle auszudrücken, Gemeinschaft zu erleben und die eigene Kreativität zu entfalten. Durch Singen, Musizieren, Tanzen und Bewegung sammeln die Kinder erste musikalische Erfahrungen und entwickeln Freude am gemeinsamen Gestalten.

Musikalische Angebote fördern nicht nur das Rhythmus- und Taktgefühl, sondern unterstützen auch die Sprachentwicklung, das Zuhören, die Konzentration, die Körperwahrnehmung und das soziale Miteinander. Die Kinder erleben Musik mit allen Sinnen und entdecken unterschiedliche Klänge, Rhythmen und Ausdrucksmöglichkeiten.

Beispiele aus unserem Alltag sind:

- Singen und Singspiele im Morgenkreis und im Tagesablauf
- Musizieren mit Orff-Instrumenten
- Kennenlernen und Unterscheiden von Klängen, Lautstärken und Rhythmen
- Bewegungs- und Tanzspiele
- Musik unterschiedlicher Stilrichtungen kennenlernen
- musikalische Begleitung von Ritualen und Übergängen im Tagesablauf

Zur Kooperation mit der Musikschule Kolbermoor

Seit September 2022 besteht eine Kooperation mit der Musikschule Kolbermoor. Für Kinder ab 2,5 Jahren werden Kurse der musikalischen Früherziehung angeboten.

Eine ausgebildete Musikpädagogin kommt wöchentlich in unsere Einrichtung und gestaltet mit den angemeldeten Kindern altersgerechte Angebote in kleinen Gruppen. Dabei stehen das gemeinsame Singen, Tanzen, Musizieren und das Ausprobieren verschiedener Orff-Instrumente im Mittelpunkt. Die Themen orientieren sich am Bildungsplan der Musikschule und ergänzen unsere pädagogische Arbeit.

Die musikalische Früherziehung ermöglicht den Kindern, Musik mit allen Sinnen zu erleben, ihre Kreativität auszudrücken und Freude am gemeinsamen Musizieren zu

entwickeln. Gleichzeitig werden Konzentration, Sprache, Motorik und soziale Kompetenzen gefördert.

Durch Sozialermäßigungen bis zu 100 % ist es unser Ziel, möglichst allen Kindern die Teilnahme an diesem Angebot zu ermöglichen.

5.1.7 Starke Kinder

Die körperliche und gesundheitliche Entwicklung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Bewegung, Spiel und eine gesunde Lebensweise fördern nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern stärken auch das Selbstbewusstsein, das Körpergefühl und das soziale Miteinander.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Deshalb schaffen wir täglich vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen, auszuprobieren und die eigenen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Dabei stehen die Freude an der Bewegung und das gemeinsame Erleben im Mittelpunkt.

Thema Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist ein fester Bestandteil unseres Kita-Alltags. Durch vielfältige Bewegungsangebote sammeln die Kinder Erfahrungen mit ihrem Körper, entwickeln ihre motorischen Fähigkeiten und stärken Koordination, Gleichgewicht, Kraft und Ausdauer. Gleichzeitig lernen sie, eigene Grenzen wahrzunehmen, Herausforderungen anzunehmen und Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu gewinnen.

Rhythmik, Tanz und Bewegungsspiele fördern zusätzlich das Körpergefühl, die Kreativität und die Freude an gemeinsamer Aktivität. Dabei erleben die Kinder Gemeinschaft, Rücksichtnahme und Fairness.

Beispiele aus unserem Alltag sind:

- Klettern, Balancieren, Schaukeln und Rutschen
- Bauen und Spielen mit Bewegungsbausteinen
- Fahren mit Laufrädern, Rollern oder Dreirädern
- Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen
- Bewegungs- und Kreisspiele
- Kinderyoga sowie Entspannungsübungen
- Tanzen und rhythmische Bewegungsangebote
- tägliches Spielen und Bewegen im Garten sowie Spaziergänge und Ausflüge

Gesundheit

Gesundheit bedeutet für uns weit mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Sie umfasst das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden der Kinder.

Im Alltag unterstützen wir die Kinder dabei, ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln. Dazu gehören ausreichend Bewegung, eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige Ruhe- und Entspannungsphasen sowie die Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse.

Ebenso fördern wir altersgerecht den verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper. Themen wie Körperpflege, Hygiene und die kindliche Sexualentwicklung greifen wir sensibel und entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder auf. Dabei orientieren wir uns an unserem institutionellen Schutzkonzept und begleiten die Kinder wertschätzend in ihrer Entwicklung.

Ein gesundheitsfördernder Alltag wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ergänzt. Gemeinsam schaffen wir gute Voraussetzungen dafür, dass die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln und lernen, Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu übernehmen.

Geschlechterbewusste Erziehung

Jedes Kind entwickelt seine eigene Persönlichkeit und Identität. Im Haus für Kinder Spinnereimäuse begleiten wir die Kinder dabei wertschätzend und stärken sie in ihrer individuellen Entwicklung – unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Familienform.

Wir begegnen allen Kindern mit Offenheit und ermöglichen ihnen, ihre Interessen und Fähigkeiten frei zu entfalten. Spielmaterialien, Bildungsangebote und Funktionsbereiche stehen allen Kindern gleichermaßen zur Verfügung. Dabei achten wir darauf, stereotype Rollenbilder nicht zu verstärken und Vielfalt als selbstverständlichen Bestandteil unseres Zusammenlebens zu vermitteln.

Im Alltag bedeutet das unter anderem:

- alle Spiel- und Bildungsbereiche stehen allen Kindern offen
- vielfältige Bilderbücher und Geschichten greifen unterschiedliche Lebens- und Familienformen auf
- wir stärken Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Individualität
- stereotype Aussagen über Mädchen und Jungen werden bewusst vermieden
- wir fördern einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander

Sexuelle Bildung in der frühkindlichen Bildung und Erziehung

Sexuelle Bildung ist Teil der kindlichen Entwicklung. Kinder entdecken ihren Körper, nehmen Unterschiede wahr und stellen Fragen, die wir altersgerecht und wertschätzend beantworten. Dabei orientieren wir uns an der natürlichen Neugier der Kinder und greifen das Thema nur dann auf, wenn es sich aus dem Alltag oder aus Fragen der Kinder ergibt.

Im pädagogischen Alltag unterstützen wir die Kinder dabei, ein positives Körpergefühl zu entwickeln und ihren eigenen Körper kennenzulernen. Dazu gehört auch, die richtigen Bezeichnungen für alle Körperteile zu verwenden und die Kinder darin zu stärken, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken.

Ein wichtiger Bestandteil der sexuellen Bildung ist die Stärkung der Persönlichkeit und der Schutz der Kinder. Sie lernen,

- ihren eigenen Körper wertzuschätzen,
- persönliche Grenzen wahrzunehmen und zu respektieren,
- „Nein“ zu sagen und ein „Nein“ anderer zu akzeptieren,
- zwischen angenehmen und unangenehmen Situationen zu unterscheiden,
- sich bei Unsicherheiten oder Sorgen an vertraute Erwachsene zu wenden.

Die Präventionsarbeit erfolgt altersgerecht und orientiert sich an unserem institutionellen Schutzkonzept. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Selbstbestimmung zu stärken. Kinder, die ihre eigenen Grenzen kennen und die Grenzen anderer respektieren, sind besser geschützt und können sich sicher entwickeln.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei besonders wichtig. Sie werden über unsere pädagogische Arbeit informiert und bei Fragen oder Unsicherheiten einbezogen. Gemeinsam schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder ihren Körper, ihre Gefühle und ihre Persönlichkeit wertschätzend und geschützt entwickeln können.

5.1.8 Verknüpfung der genannten Bildungsprozesse

Die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche lassen sich im Alltag nicht voneinander trennen. Kinder lernen ganzheitlich und erwerben neue Kompetenzen in vielen unterschiedlichen Situationen gleichzeitig. Ein Bildungsangebot fördert deshalb häufig mehrere Entwicklungsbereiche zugleich.

So verbindet beispielsweise gemeinsames Singen die sprachliche, musikalische, soziale und emotionale Entwicklung. Die Kinder erweitern ihren Wortschatz, üben Rhythmus und Sprache, erleben Gemeinschaft und stärken gleichzeitig ihre Konzentration und Merkfähigkeit.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse entstehen Bildungsprozesse während des gesamten Tages. Sie finden unter anderem beim Freispiel, im Morgenkreis, beim gemeinsamen Essen, bei Pflegesituationen, auf Spaziergängen, bei Projekten, Festen sowie beim An- und Ausziehen statt. Jede Alltagssituation bietet den Kindern Möglichkeiten, Neues zu entdecken und wichtige Erfahrungen zu sammeln.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Forschen und Entdecken. Wir greifen die Fragen und Interessen der Kinder auf und unterstützen

sie dabei, eigene Antworten zu finden. Gemeinsam beobachten, experimentieren und überlegen wir, warum etwas passiert. Dabei nutzen wir unterschiedliche Materialien und Medien, beispielsweise Experimente, Bücher, Gespräche oder digitale Informationsquellen.

Uns ist wichtig, dass Kinder neugierig bleiben, Fragen stellen und eigene Erfahrungen sammeln dürfen. Fehler gehören dabei selbstverständlich zum Lernprozess. Sie helfen den Kindern, neue Lösungswege zu entwickeln und Zusammenhänge besser zu verstehen.

5.2 Übergreifende Bildungs- & Erziehungsperspektiven

5.2.1 Übergänge (Transitionen) des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

Übergänge gehören zur Entwicklung jedes Kindes. Sie bedeuten Veränderungen und neue Erfahrungen, bieten aber gleichzeitig die Chance, Selbstvertrauen zu entwickeln und neue Kompetenzen zu erwerben.

Zu den wichtigsten Übergängen zählen der Eintritt in die Kinderkrippe oder den Kindergarten, der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten sowie der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Jeder dieser Schritte ist für Kinder und ihre Familien mit neuen Eindrücken, Beziehungen und Anforderungen verbunden.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse begleiten wir diese Übergänge einfühlsam und individuell. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeitenden gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wir nehmen uns Zeit, auf die Bedürfnisse jedes Kindes einzugehen und gestalten den Übergang gemeinsam mit den Familien.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der regelmäßige Austausch mit den weiterführenden Einrichtungen unterstützen einen gelungenen Bildungsverlauf. Durch gegenseitige Information und Kooperation schaffen wir gute Voraussetzungen dafür, dass sich die Kinder in ihrer neuen Umgebung wohlfühlen und ihren Bildungsweg erfolgreich fortsetzen können.

Die folgenden Kapitel beschreiben, wie wir die einzelnen Übergänge – von der Eingewöhnung bis zum Wechsel in die Schule – gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien gestalten.

5.2.2 Eingewöhnung

Jedes Kind ist einzigartig und wird von uns mit seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und seinem individuellen Entwicklungstempo angenommen. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Eltern und den pädagogischen Mitarbeitenden bildet die Grundlage für eine gelungene Eingewöhnung.

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist für Kinder und ihre Eltern ein bedeutender Schritt. Das Kind lernt eine neue Umgebung, neue Bezugspersonen und andere Kinder kennen. Damit dieser Übergang gut gelingt, gestalten wir die Eingewöhnung behutsam, individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Zu Beginn wird das Kind von einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Diese gibt ihm Sicherheit und Orientierung, während es die Räumlichkeiten, die pädagogischen Mitarbeitenden und die Kinder in seinem eigenen Tempo kennenlernen kann. Die Bezugsperson hält sich dabei möglichst im Hintergrund, bleibt aber jederzeit als sichere Anlaufstelle für das Kind verfügbar.

Sobald das Kind Vertrauen aufgebaut hat, erfolgen die ersten kurzen Trennungsphasen. Diese werden individuell an den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kindes angepasst und Schritt für Schritt verlängert. Die Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind unterschiedlich und orientiert sich stets an seinem Tempo. Sie ist abgeschlossen, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zu den pädagogischen Mitarbeitenden aufgebaut hat und sich im Alltag sicher und wohlfühlt.

Auch nach Abschluss der Eingewöhnung bitten wir die Eltern, in den ersten Wochen während der Betreuungszeit erreichbar zu sein, damit sie bei Bedarf kurzfristig in die Einrichtung kommen können.

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten wird in unserer Einrichtung frühzeitig und gemeinsam geplant. Durch regelmäßige Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe lernen die Kinder die neuen Räume, die pädagogischen Mitarbeitenden und die Kinder bereits vor dem eigentlichen Wechsel kennen. Diese Besuche beginnen in der Regel etwa einen Monat vor dem Gruppenwechsel und erleichtern den Übergang.

Da sich das Haus für Kinder Spinnereimäuse jährlich an der verfügbaren Anzahl der Kindergartenplätze orientieren muss, kann ein automatischer Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten nicht in jedem Fall gewährleistet werden. Die Aufnahmemöglichkeiten hängen unter anderem davon ab, wie viele Vorschulkinder die Einrichtung zum Ende des Kindergartenjahres verlassen und dadurch Plätze frei werden. Über die Platzvergabe informieren wir die Familien frühzeitig und stehen während des gesamten Prozesses im engen Austausch mit ihnen.

Erhält ein Kind einen Kindergartenplatz in unserer Einrichtung, bekommt es ausreichend Zeit, sich an die neue Gruppe und den veränderten Alltag zu gewöhnen. So begleiten wir den Übergang individuell und schaffen Sicherheit und Vertrauen für den nächsten Entwicklungsschritt.

5.2.3 Abschied- vom Kindergartenkind zum Schulkind

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Nach einer gemeinsamen Zeit in unserer Einrichtung beginnt ein neuer Lebensabschnitt, der mit Vorfreude, Neugier, aber auch mit Unsicherheiten verbunden sein kann.

Während der gesamten Kindergartenzeit begleiten wir die Kinder dabei, wichtige Basiskompetenzen zu entwickeln. Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, soziale Fähigkeiten und Resilienz bilden eine wichtige Grundlage für einen gelungenen Schulstart.

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns auch in dieser Phase wichtig. Deshalb laden wir die Familien der zukünftigen Schulkinder rechtzeitig zu einem Informationsabend ein. Dort informieren wir über den Übergang in die Schule und bieten Raum für Fragen und den gemeinsamen Austausch.

Für die Vorschulkinder gestalten wir in den letzten Wochen ihrer Kindergartenzeit besondere Angebote und gemeinsame Aktivitäten. Dazu gehören beispielsweise Projekte, Ausflüge oder andere Erlebnisse, die den Zusammenhalt der Gruppe stärken und den bevorstehenden Abschied bewusst erlebbar machen.

Ein besonderer Höhepunkt ist unser jährliches Abschiedsfest („Rausschmiss“) kurz vor den Sommerferien. Dabei verabschieden wir jedes Vorschulkind persönlich und würdigen seine Zeit im Haus für Kinder Spinnereimäuse. Die Kinder erhalten ihre gesammelten Werke, ein kleines Abschiedsgeschenk und werden gemeinsam mit ihren Familien feierlich verabschiedet.

Der Abschied ist für uns nicht nur das Ende der Kindergartenzeit, sondern gleichzeitig der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Wir möchten die Kinder darin bestärken, diesen Schritt mit Freude, Selbstvertrauen und Zuversicht zu gehen.

5.2.4 Interkulturelle Erziehung

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse begegnen sich Kinder, Familien und pädagogische Mitarbeitende mit unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und religiösen Hintergründen. Diese Vielfalt bereichert unseren Alltag und bietet den Kindern viele Möglichkeiten, voneinander zu lernen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu einem offenen, respektvollen und wertschätzenden Umgang mit anderen Menschen zu begleiten. Sie lernen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrzunehmen, unterschiedliche Lebensweisen kennenzulernen und Vielfalt als selbstverständlichen Teil unserer Gemeinschaft zu erleben.

Dabei ist uns besonders wichtig, dass die Kinder:

- offen und wertschätzend auf andere Menschen zugehen,

- unterschiedliche Kulturen, Sprachen und Lebensweisen kennenlernen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede respektieren,
- Empathie und Verständnis entwickeln,
- kulturelle Vielfalt als Bereicherung erleben.

Im pädagogischen Alltag greifen wir die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder auf. Mehrsprachigkeit sehen wir als wertvolle Ressource und ermutigen die Kinder, ihre Familiensprache einzubringen. Gemeinsam entdecken wir andere Sprachen, Lieder, Geschichten, Spiele und Bräuche. Bücher, Musik, Feste und Projekte aus verschiedenen Kulturen fördern die Neugier der Kinder und erweitern ihren Blick auf die Welt.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist uns dabei besonders wichtig. Eltern bereichern unseren Kita-Alltag, indem sie beispielsweise von ihrem Herkunftsland erzählen, traditionelle Feste vorstellen oder Lieder und Geschichten aus ihrer Kultur mit den Kindern teilen.

Als Einrichtung der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist einzigartig und wertvoll. Deshalb begegnen wir allen Kindern und Familien mit Achtung, Respekt und Wertschätzung – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht, Behinderung oder Familienform.

5.2.5 Fachdienst/Früherkennung – Teilhabe sichern

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bringt individuelle Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit. Unser Ziel ist es, allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag unserer Einrichtung zu ermöglichen und sie entsprechend ihrer persönlichen Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse verstehen wir Vielfalt als Bereicherung. Kinder mit und ohne besonderen Unterstützungsbedarf lernen und spielen gemeinsam. Jedes Kind soll sich angenommen fühlen und die Möglichkeit erhalten, seine Fähigkeiten zu entfalten und aktiv am Gemeinschaftsleben teilzunehmen.

Um Kinder frühzeitig und individuell unterstützen zu können, arbeiten wir eng mit den Familien sowie verschiedenen Fachdiensten zusammen. Eine wichtige Unterstützung erhalten wir dabei durch die Heilpädagogische Ambulanz (HPA) der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern.

Die Heilpädagogische Ambulanz begleitet unsere Einrichtung mit einem fest vereinbarten Stundenkontingent. Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten sowie Sprachheiltherapeutinnen und Sprachheiltherapeuten unterstützen das pädagogische Team bei der Beobachtung, Beratung und Förderung der Kinder. Gemeinsam entwickeln wir individuelle Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten, die sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren.

Durch die enge Zusammenarbeit können Entwicklungsbesonderheiten frühzeitig erkannt und gemeinsam mit den Familien geeignete Unterstützungsangebote geplant werden. Bei Bedarf vermitteln wir auch an weiterführende Beratungs- und Förderstellen oder ermöglichen niedrigschwellige Beratungsgespräche direkt in unserer Einrichtung.

Um die Qualität unserer inklusiven Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln, reflektieren wir unsere pädagogische Haltung und unser Handeln regelmäßig im Team. Dabei orientieren wir uns unter anderem am **Index für Inklusion**, der uns dabei unterstützt, unsere Einrichtung so zu gestalten, dass alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen gleichberechtigt am Bildungs- und Einrichtungsalltag teilnehmen können.

Durch die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams sowie die enge Kooperation mit den Familien schaffen wir gute Voraussetzungen dafür, dass jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten gefördert wird und seine Entwicklung bestmöglich entfalten kann

6. Schlüsselprozesse

6.1. Bildungs- und Erziehungsqualität

6.1.1 Partizipation und Rechte der Kinder

Kinder haben von Anfang an das Recht, ihre Meinung zu äußern und ihrem Alter sowie ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen beteiligt zu werden. Partizipation bedeutet für uns, Kinder ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und sie aktiv an der Gestaltung ihres Alltags zu beteiligen. Gleichzeitig respektieren wir, wenn ein Kind sich in einer Situation nicht beteiligen möchte.

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse erleben die Kinder, dass ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrgenommen und berücksichtigt werden. Sie erhalten altersgerechte Entscheidungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten und erfahren dadurch Selbstwirksamkeit, Verantwortung und demokratisches Handeln.

Partizipation ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Die Kinder entscheiden beispielsweise mit:

- bei der Auswahl von Spielmaterialien und Spielpartnern,
- bei der Gestaltung des Freispiels,
- bei Projekten und Angeboten,
- bei der Planung von Festen und Ausflügen,
- bei der Auswahl von Liedern, Geschichten oder Spielen,
- über ihren Essensumfang sowie ihr Trinkverhalten,
- über Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten,

- bei der Gestaltung von Regeln und dem Zusammenleben in der Gruppe.

Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten diese Beteiligungsprozesse aufmerksam und altersgerecht. Sie schaffen einen sicheren Rahmen, in dem Kinder ihre Meinung äußern, eigene Entscheidungen treffen und gemeinsam nach Lösungen suchen können. Dabei lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, die Wünsche anderer zu respektieren und gemeinsam Kompromisse zu finden.

Partizipation bedeutet für uns jedoch nicht, dass Kinder alles selbst entscheiden. Erwachsene tragen weiterhin die Verantwortung für das Wohl und den Schutz der Kinder. Entscheidungen, die ihre Gesundheit, Sicherheit oder ihren Schutz betreffen, werden von den pädagogischen Mitarbeitenden verantwortungsvoll getroffen. Die Kinder werden dabei altersentsprechend informiert und – soweit möglich – in die Entscheidungsprozesse einbezogen.

Durch gelebte Partizipation stärken wir die Persönlichkeit der Kinder, fördern ihr Selbstvertrauen und unterstützen sie dabei, Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen. Gleichzeitig erfahren sie, dass ihre Meinung zählt und demokratisches Miteinander von gegenseitigem Respekt, Zuhören und gemeinsamen Entscheidungen lebt.

6.1.2 Moderation von Bildungs- und Erziehungsprozessen – Ko - Konstruktion

Ko-Konstruktion ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie bedeutet, dass Kinder und pädagogische Mitarbeitende gemeinsam lernen, entdecken und Wissen entwickeln. Die Kinder bringen ihre Ideen, Fragen und Erfahrungen ein, während die pädagogischen Mitarbeitenden sie begleiten, unterstützen und zum Weiterdenken anregen.

Kinder lernen nicht nur durch Erklärungen, sondern vor allem im gemeinsamen Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen. Deshalb schaffen wir im Alltag viele Gelegenheiten, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, Fragen zu beantworten und neue Erfahrungen zu sammeln.

Die pädagogischen Mitarbeitenden verstehen sich dabei als Lernbegleiter. Sie greifen die Interessen der Kinder auf, stellen offene Fragen, hören aufmerksam zu und geben Impulse, die das selbstständige Denken und Handeln fördern. So entstehen Bildungsprozesse, die sich an den Themen und Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Ko-Konstruktion findet in vielen Alltagssituationen statt. Beispielsweise entwickeln die Kinder gemeinsam Ideen für Projekte, überlegen bei Experimenten, warum etwas passiert, suchen Lösungen bei Konflikten oder tauschen sich über Beobachtungen in der Natur aus. Dabei lernen sie, ihre Gedanken zu formulieren, anderen zuzuhören, unterschiedliche Sichtweisen kennenzulernen und gemeinsam Entscheidungen zu treffen.

Durch diese Form des gemeinsamen Lernens fördern wir insbesondere:

- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung,
- Neugier und Freude am Lernen,
- sprachliche Ausdrucksfähigkeit,
- kritisches und problemlösendes Denken,
- soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit,
- die Fähigkeit, eigene Ideen einzubringen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Ko-Konstruktion ist für uns mehr als eine Methode – sie ist eine pädagogische Grundhaltung. Wir verstehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse und schaffen eine Umgebung, in der sie ihre Interessen verfolgen, Fragen stellen, eigene Erfahrungen sammeln und gemeinsam mit anderen lernen können.

6.1.4 Kooperation

Grundschule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt für uns nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Während der gesamten Kindergartenzeit erwerben die Kinder wichtige Basiskompetenzen, die sie für ihren weiteren Bildungsweg stärken. Im letzten Kindergartenjahr greifen wir die besonderen Interessen und Bedürfnisse der zukünftigen Schulkinder gezielt auf und bieten ihnen zusätzliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Dazu gehören unter anderem:

- anspruchsvolle Puzzle, Konstruktions- und Gesellschaftsspiele,
- Materialien zum Experimentieren und Forschen,
- Rollenspiele rund um das Thema Schule,
- erste Begegnungen mit Buchstaben, Zahlen und Symbolen,
- altersgerechte Aufgaben und Verantwortungsbereiche im Kindergartenalltag, beispielsweise Blumen gießen, den Tisch decken oder jüngere Kinder unterstützen,
- besondere Projekte und Angebote, die sich an den Interessen der Vorschulkinder orientieren.

Für die Vorschularbeit sowie für Kleingruppenangebote, heilpädagogische Maßnahmen und Elterngespräche steht unserer Einrichtung ein separater Funktionsraum zur Verfügung.

Eine enge Zusammenarbeit mit der **Mangfallschule** unterstützt die Kinder zusätzlich beim Übergang in die Grundschule. Durch verschiedene gemeinsame Aktionen lernen sie die Schule bereits vor ihrem ersten Schultag kennen und gewinnen Sicherheit für den neuen Lebensabschnitt.

Dazu gehören beispielsweise:

- die **Schulrallye**, bei der die Kinder das Schulgebäude kennenlernen und einen Einblick in den Schulalltag erhalten,
- **BIF-Stunden (Besonders intensive Förderung)**, die in Absprache mit der Koordinationslehrkraft stattfinden und den Kindern ermöglichen, an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen und erste Schulerfahrungen zu sammeln,
- der regelmäßige Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden und den Lehrkräften im Rahmen der Kooperation.

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule gestalten wir den Übergang für die Kinder möglichst fließend. Sie lernen die neue Umgebung, Lehrkräfte und Abläufe bereits vor der Einschulung kennen und können dem Schulstart mit mehr Sicherheit und Vorfreude begegnen.

Elternschaft- Erziehungspartnerschaft mit Familien

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages gehen die Familien und die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern eine Erziehungspartnerschaft ein. Grundlage dieser Zusammenarbeit sind gegenseitiger Respekt, Offenheit, Vertrauen und ein regelmäßiger Austausch im Sinne des BayKiBiG.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Experten für ihr Kind. Deshalb begegnen wir ihren Anliegen mit Wertschätzung und beziehen sie aktiv in den Bildungs- und Erziehungsprozess ein. Unser gemeinsames Ziel ist es, das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten und ihm eine sichere und vertrauensvolle Umgebung zu bieten.

Bereits vor dem Start in unserer Einrichtung findet neben dem Vertragsgespräch ein ausführliches Aufnahmegespräch mit einer pädagogischen Fachkraft statt. Dabei lernen wir das Kind und seine Familie kennen, sprechen über Gewohnheiten, Bedürfnisse und Besonderheiten und informieren die Eltern über den Alltag in unserer Einrichtung.

Während der Eingewöhnung legen wir besonderen Wert auf den Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Ein offener Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden bildet die Grundlage für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Zusammenarbeit sind die täglichen Tür- und Angelgespräche. Beim Bringen und Abholen tauschen wir uns über das Wohlbefinden des Kindes, besondere Ereignisse sowie den Tagesverlauf aus. So bleiben Eltern und pädagogische Mitarbeitende regelmäßig miteinander im Gespräch.

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Dabei informieren wir die Eltern über den Entwicklungsstand ihres Kindes und tauschen uns gemeinsam über seine Stärken, Interessen und mögliche Unterstützungsbedarfe aus. Grundlage hierfür sind unsere pädagogischen Beobachtungen und Dokumentationen. Bei Bedarf vereinbaren wir selbstverständlich weitere Gespräche oder vermitteln passende Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Aktuelle Informationen erhalten die Familien über unsere **Kita-App**, die Gruppeninfo-
tafeln sowie Elternbriefe. Zusätzlich finden mindestens zwei Elternabende im Kindergartenjahr statt. Der erste Elternabend dient unter anderem dem gegenseitigen Kennenlernen sowie der Wahl des Elternbeirates. Weitere Elternabende greifen aktuelle Themen, Wünsche und Fragen der Eltern auf.

Gemeinsame Feste, Feiern, Elterncafés oder Bastelnachmittage bieten Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte zwischen den Familien zu knüpfen. Darüber hinaus können Eltern unsere pädagogische Arbeit bei ausgewählten Aktionen oder Ausflügen begleiten und Einblicke in den Kita-Alltag gewinnen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Familien, Einrichtung und Träger. Er wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres gewählt und unterstützt die Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder.

Der Elternbeirat wird von der Einrichtungsleitung und dem Träger über wesentliche Angelegenheiten informiert und angehört. Er bringt Anregungen und Ideen ein, unterstützt bei der Planung und Durchführung von Festen, Veranstaltungen und Projekten und begleitet größere Anschaffungen oder Veränderungen in der Einrichtung.

Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Elternbeirat, Träger und pädagogischen Mitarbeitenden gestalten wir das Leben im Haus für Kinder Spinnereimäuse gemeinsam und schaffen eine positive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Träger, der Diakonie Jugendhilfe Oberbayern, und der Einrichtungsleitung ist eine wichtige Grundlage für die Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität. Ein regelmäßiger Austausch gewährleistet, dass organisatorische, personelle und pädagogische Themen gemeinsam abgestimmt sowie aktuelle Informationen und gesetzliche Neuerungen zeitnah weitergegeben werden.

Ein fester Bestandteil der Zusammenarbeit sind die 14-tägig stattfindenden Regionalrunden, an denen die Leitungen der Kindertageseinrichtungen der Region gemeinsam mit der stellvertretenden Geschäftsbereichsleitung teilnehmen. Diese dienen dem fachlichen Austausch, der gemeinsamen Bearbeitung aktueller Themen, der

Weitergabe aktueller Informationen und Neuerungen sowie der Weiterentwicklung Einrichtungsübergreifender Standards.

Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Gesamtleitungsrunden mit allen Einrichtungsleitungen, den stellvertretenden Geschäftsbereichsleitungen und Geschäftsbereichsleitungen sowie dem Vorstand statt. Hier stehen insbesondere pädagogische Themen, Qualitätsentwicklung, gesetzliche Neuerungen und trägerweite Planungen im Mittelpunkt.

Bei fachlichen, organisatorischen oder konzeptionellen Fragestellungen stehen die Qualitätsbegleitungen sowie die stellvertretenden Geschäftsbereichsleitungen der Einrichtungsleitung jederzeit unterstützend zur Seite. Durch diese enge Zusammenarbeit wird eine kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit im Haus für Kinder Spinnereimäuse sichergestellt.

7. Beschwerdemanagement

7.1. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse verstehen wir Beschwerden als wichtige Möglichkeit, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder wahrzunehmen und unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln. Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern, Unzufriedenheit zu zeigen und sich zu beschweren. Wir nehmen ihre Anliegen ernst und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Eine gelebte Beschwerdekultur stärkt die Selbstwirksamkeit der Kinder und ist ein wichtiger Bestandteil von Partizipation und Kinderschutz. Kinder erleben, dass ihre Gefühle, Wünsche und Grenzen respektiert werden. Dadurch entwickeln sie Vertrauen, lernen ihre Rechte kennen und erfahren, dass ihre Meinung zählt.

Damit Kinder ihre Anliegen ausdrücken können, schaffen wir vielfältige Möglichkeiten im Alltag. Dazu gehören unter anderem:

- regelmäßige Gesprächskreise, in denen Kinder Wünsche, Ideen oder Probleme ansprechen können,
- die **Kindersprechstunde** bei der Einrichtungsleitung, in der Kinder allein oder gemeinsam mit einem Freund ihre Anliegen, Wünsche oder Sorgen mitteilen können,
- Gespräche nach Projekten oder besonderen Aktivitäten, bei denen die Kinder Rückmeldungen geben können,
- der Einsatz von Bildern, Symbolen oder anderen altersgerechten Hilfsmitteln, die insbesondere jüngeren Kindern das Ausdrücken ihrer Gefühle erleichtern,
- die aufmerksame Beobachtung nonverbaler Signale durch die pädagogischen Mitarbeitenden.

Die Anliegen der Kinder werden ernst genommen, gemeinsam im Team reflektiert und – wenn erforderlich – in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit einbezogen. Beschwerden verstehen wir als Chance, unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern und den Kindern eine sichere, wertschätzende und beteiligungsorientierte Umgebung zu bieten.

7.2. Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit lebt von einer offenen und respektvollen Kommunikation. Deshalb verstehen wir Anregungen, Kritik und Beschwerden der Eltern als wertvolle Rückmeldungen, die uns dabei helfen, unsere pädagogische Arbeit und die Qualität unserer Einrichtung kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Anliegen vorzubringen. Ansprechpartner sind:

- die pädagogischen Mitarbeitenden,
- die Einrichtungsleitung,
- der Elternbeirat,
- der Träger,
- die jährliche anonyme Elternbefragung.

Beschwerden werden von uns wertschätzend aufgenommen und vertraulich behandelt. Gemeinsam mit den Beteiligten suchen wir nach einer sachgerechten und lösungsorientierten Klärung. Je nach Anliegen werden weitere Personen oder Gremien in den Bearbeitungsprozess einbezogen.

Unser Beschwerdeverfahren umfasst folgende Schritte:

- Aufnahme und Klärung des Anliegens,
- gemeinsames Gespräch zur Lösungsfindung,
- gegebenenfalls Einbeziehung weiterer Beteiligter,
- Vereinbarung und Umsetzung der besprochenen Maßnahmen,
- Rückmeldung an die Eltern über das Ergebnis.

Unser Ziel ist eine offene Beschwerdekultur, in der Anliegen ernst genommen und Konflikte respektvoll gelöst werden. Beschwerden sehen wir nicht als Störung, sondern als Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, voneinander zu lernen und unsere Arbeit zum Wohl der Kinder kontinuierlich weiterzuentwickeln.

8. Qualitätsentwicklung

8.1 Qualitätsentwicklung, Evaluation und Weiterentwicklung

Qualität aus Kindersicht

Kinder haben das Recht auf eine qualitativ hochwertige Bildung, Erziehung und Betreuung. Deshalb schaffen wir eine Umgebung, in der sie sich sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Eine verlässliche personelle, räumliche und materielle Ausstattung sowie qualifizierte pädagogische Mitarbeitende bilden dafür die Grundlage.

Wir begegnen jedem Kind mit Achtsamkeit, Respekt und Wertschätzung. Die Bedürfnisse, Interessen und Anliegen der Kinder werden ernst genommen und fließen in unseren pädagogischen Alltag ein. Die Fachkräfte reflektieren ihr eigenes pädagogisches Handeln regelmäßig und gestalten eine Atmosphäre, in der sich Kinder mit ihren Ideen, Wünschen und auch Beschwerden vertrauensvoll an uns wenden können.

Durch Kinderkonferenzen, Portfolioarbeit, Gespräche und weitere Beteiligungsmöglichkeiten schaffen wir Gelegenheiten, in denen Kinder ihre Meinung äußern und den Alltag aktiv mitgestalten können. So erleben sie Selbstwirksamkeit und erfahren, dass ihre Stimme zählt.

Qualitätsmanagement

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung bildet eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie hilft uns, die Interessen, Stärken und individuellen Entwicklungsschritte der Kinder wahrzunehmen und unsere Bildungsangebote daran auszurichten.

Zur Dokumentation nutzen wir die Portfolios der Kinder sowie die in der AVBayKiBiG vorgesehenen Beobachtungsbögen. Die Portfolios werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet und dokumentieren ihre Entwicklung, Lernerfolge und Erlebnisse während der Kindergartenzeit. Auch die Eltern können sich an der Gestaltung beteiligen. Die Beobachtungen und Dokumentationen bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche sowie für die Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Nachweis der ordnungsgemäßen Aktenführung (§45 Abs. 3 Satz 1 SGB VIII)

Im Haus für Kinder Spinnereimäuse wird eine strukturierte, transparente und datenschutzkonforme Aktenführung gewährleistet. Für jedes betreute Kind werden die erforderlichen Unterlagen sorgfältig geführt. Dazu gehören unter anderem Betreuungsverträge, Einwilligungserklärungen, Entwicklungsdokumentationen sowie weitere für die Betreuung relevante Unterlagen.

Die Aufbewahrung der Daten erfolgt unter Einhaltung der geltenden Datenschutzbestimmungen. Zugriff auf die Unterlagen haben ausschließlich berechnigte Personen. Die Dokumentation wird regelmäßig aktualisiert und sorgfältig geführt, um eine nachvollziehbare und kontinuierliche pädagogische Arbeit sicherzustellen.

Evaluation

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Hierfür führen wir jährlich eine anonyme Elternbefragung sowie eine Mitarbeitendenbefragung durch. Die Elternbefragung erfolgt online.

Die Rückmeldungen werden sorgfältig ausgewertet. Positive Rückmeldungen bestätigen unsere Arbeit, konstruktive Kritik verstehen wir als Chance zur Weiterentwicklung. Die Ergebnisse fließen in die Planung und Organisation unserer pädagogischen Arbeit ein.

Ergänzt wird die Evaluation durch regelmäßige Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Fortbildungen und Supervisionen. Einheitliche Verfahrensabläufe, pädagogische Standards sowie unsere festgelegten Schlüsselprozesse unterstützen eine verlässliche und qualitativ hochwertige Arbeit in unserer Einrichtung.

Weiterentwicklung

Die Konzeption des Hauses für Kinder Spinnereimäuse ist ein lebendiges Arbeitsinstrument. Sie wird regelmäßig überprüft und an neue gesetzliche Vorgaben, aktuelle fachliche Erkenntnisse sowie die Bedürfnisse der Kinder, Familien und Mitarbeitenden angepasst.

Die kontinuierliche Reflexion unserer pädagogischen Arbeit unterstützt uns dabei, die Qualität unserer Einrichtung nachhaltig zu sichern und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, den Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich wohlfühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten bestmöglich begleitet werden.

Impressum

Diakonisches Werk des
Evang.-Luth. Dekanatsbezirks
Rosenheim e.V.
Jugendhilfe Oberbayern
Parkgelände Mietraching
Dietrich-Bonhoeffer-Str. 10
83043 Bad Aibling

V.i.S.d.P.: Ulrike Stehle
Konzept: Diakonisches Werk Rosenheim
Gestaltung: Haus für Kinder Spinnereimäuse, Conradtystr. 4, 83059 Kolbermoor
Stand: Juli 2026